



**Kurtze anzeigung vnd widerlegung der zugemessene[n]
Artickel vnd Puncten, in welchen die Prediger zu Bremen
allerhand vermeinter Jrrthu?mb vnd Sectereyen vngu?tlichen
bezichtiget, : vnd dadurch bey hohes vnd nidriges Standes
Personen zum eussersten verunglimpfet worden sind. :
Sampt einverleibter vermeinter Accusationschriff, wie
dieselbe zu vngu?tlicher Beschu?ldigung des Ministerij zu
Bremen, in vieler leuth ha?nde gebracht ist.**

<https://hdl.handle.net/1874/433217>

Kurze Anzeigung

und widerlegung der zugemessene Artikel
und Puncten/ in welchen die Prediger zu Bremen al-
serhand vermeinter irrthumb und Sectereyen unguetlichen bezeich-
tiget/ und dadurch bey hohes vndnidriges standes
Personen zum eussersten verunglim-
pffet worden sind.

Sampt einverleibter vermeinter Accusation-
schrifft/ wie dieselbe zu unguetlicher beschuldigung
des Ministerij zu Bremen/ in vieler leuth
hände gebracht ist.



Johann. am 7.
Richter vnser geses auch einen menschen/ehe man ihn verhö-
ret/ vnd erkenne was er thut?

Zehund auff's New obersehen vnd zum andern mahl
gedruckt/ Zu Bremen durch Dieterich Gläichstein.

ANNO MD. C. LXXII.

An den Christlichen Leser.

Ach deme ein zeitlang hero bey hohes vñ
niedriges standes personen/ durch eine
vermeinte accusatiō schrift den Predi-
gern zu Bremen/ allerhand vermeinte
irthumben vñ Sectereien zugemessen
wordē/ Ob wol zu derselbē nodwendig-
en widerlegung eine ausführliche vñ
gründliche antwort gestellet/ vñ in druck albereit außgange ist.
So hat mans doch für eine nodturfft zusein erachtet/ vmb des
gemeinen mans/ vñ ander guthertzigen Christen willen (die
da lange schrifftten nicht allzeit lesen können) diese summa-
rische widerlegung/ nach der ordnūg/ so in gedachte accusation
schrift angestellet ist/ auffo kürzste zubegreifen.

Der guthertzige Leser wölle es ohne gefasste vorurtheil/
mit Christlichem fleiß lesen/ den vermeinten beschuldigungē
entgegen setzen/ an den probierstein götlichs worts halten/ der
warheit vñ vnschuldt wider die vnrechtmessige auflagen vñ
falsche bezichtigungen/ als für Gottes angesichte helfen zeuge-
nuß geben/ Vñ sich erinnern/ das wir alle einmal für den

Richterstul Jesu Christi gestellet/ vñ nicht allein
vnfers lebens vñ thuens sondern auch
vnfers glaubens vñ bekenntnußhalbē
rechenschafft werden ge-
ben müssen.



Von d Person Christi

Erinnerung von den *Allegatis* der
Accusationschrift in gemein.

Wer der Accusationschrift werden allzeit für einem jeden Artikel etliche Allegata gesetzt/ ohne richtige vnd deutliche accommodation vñ erklerung/ auff welche meinung die Authores der schrift eigentlich dieselben wöllen verstanden habē/ Es werden aber vernünfftige leuth/ ohne vnserer erinnerung für sich selbst wol vermercken/ das es eine anzeigung sey einer bawfälligen sachen/ das die Authores solcher schrift/ inen nicht getrawen/ yhre meinung mit yhren eigenen worten ans licht zubringen/ sondern bedecken vñ behelffen sich mit allegaten aus anderē schriftten/ die doch vngleich er weisse können verstanden werden. Vielleicht meinen aber solche leuth/ den vnberichten darmit einen schein zumachen/ vnd vns destomehr in verdacht zuziehen/ als weren wir von Gottes wort vñ der Augsbürgischen Confession abgefallen/ weil sie darauff viel sprüch/ aber doch schlecht vnd bloß wider vns anziehen/ Welchen schein d Christliche Leser sich nicht wölle irren lassen/ sondern wölle viel mehr auff den heubthandel sehen/ vnd bedenecken/ wohin die angezogene sprüch eigentlich gehören/ Darzu wir dann bey jederm Artikel/ soviel in der kürz beschehen kan/ anleitung hiemit geben wöllen.

Wort der Accusationschrift.

Ihr Christus Jesus vnser etziger Heiland warer Gott vnd mensch sage Matt. 18. wor zwey oder drey in meinem namen versamlet sein/ da bin ich mitten vnder inen/ Matt. 28. ich bin bey euch alle tage bis an der welt ende/ Joh. 14. ich wil euch nicht waisen lassen.

2.

Der dritte Artikel Augsbürgischer *Confession* bezeiget/ daß derselbige Christus sey abgestigen zur Helle/ wahrhaftig am dritten tage von den toden außerslanden/auffgefahren zu Himmel/sitzend zur rechten Gottes/daß er ewig herrsche vber alle Creaturen/ vnd regiere/daß er alle so an in glaubet/ durch den H. Geist heilige/reinige/sterck vnd tröste/inen auch leben vnd allerley gaben vnd güter außtheile/ vnd wider den Teuffel vnd wider die sünde schütze vnd beschirme.

3.

Die Dreissige Kirchenordnung Anno 34. gedruckt/ vermeldet fol: 43. daß Christus wahrer Gott vnd Mensch/aller wegen da Gott ist regierer vnd gewalt hat/ solte sein regierer vnd herrscher vber alle Engel/ Hebr. 1. 1. Pet. 3. fürstenthumb/ gewalt/ macht/herrschaft/vnd alles was genehet werden mag /nit allein in dieser Welt(da in außschliessen die Sacramentschender) sondern auch in der zukommenden) Ephes. 1. Wente ihme ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden Mathe: 28. vnd ein name vber alle name ist/Phil: 1. 1. Corinth: 5. Heb. 5. gemacht zu einem Herrn Act: 2. Heubt/Ephes: 1. das er vber die lebendigen vnd tode regire/ Rom: 14. vnd alle ding in allen erfülle/Ephes: 1. vnd 4. Ist auffgefahren vber alle Himmel/nicht in einen himmels winckel beschlossen/so er doch höher ist/ denn alle Himmel Heb: 7. vnd wie solchs am selben orte weiter vermeldet wird.

4.

Diese sprüche sind klahr vom Heron Christo nach der menschlichen natur (wie sie alle gotselige väter auß legen) zuverstehen/ nach welcher ihm alle macht vnd gewalt im Himmel vnd auff erden gegeben ist/ wie Eusebius Emisenus in *Homilia quadam post dominicam passionis* sagt *Quis secundum diuinitatem, semper simul cum Patre, & Spiritu sancto omnium rerum potestatem habuit, nunc etiam secundum humanitatem accepit, ut homo ille qui nup passus est, Cælo & terra dominetur, vnd auch Theodoretus auß dem Athanasio 1. dialogo citiret: Quacunq; scriptura Christum in tempore dicit accepisse, propter humanitatem dicit, non propter diuinitatem, dasselbige bezeuget auch Leo Epist. 8 1. ad Palestinos. Quidquid in tempore accepit Christus secundum hominem accepit, cui quæ non habuit conferuntur.*

Antwort.

S In diesen angezogenen Sprächen/ ist gahr klar/ vnd da im rechten verstande derselben/ vnser lehr/ vnd eigentlicher meinung zuwider were/ derwegen wir der keinen leugnien/ vnd werden vns dieselben vergeblich entgegen gesetzt.

Dem

Vom den
Sprüchen
Christi.
Matth: 28.
Matth: 18.
Joh: 14.

Denn Erstlich reden die sprüche Christi/ Ich bin bey vnd mit-
ten vnder euch/ vnd ich wil euch nicht weyssen lassen/ von der
recht tröstlichen gegenwart Christi/wahres Gottes vnd Menschē/
bey seiner Kirchen vnd Gemeind vnd allen gleybigen/welche nach
ardi vnd weis seines Himlischen vnd Geistlichen Reichs zuwerste-
hen ist/ Daraus aber nicht folget eine allenthalbenheit der Mens-
cheit Christi/ wie die ausdrücklichen erklerungen aller rechtgleybi-
gen Lehrer bezeugen/ von denen wir alhr nur einen spruch Au-
gustini widerholen wollen.

Denn vber die wort/ Mich werdet yhr nicht allzeit haben/ schreibet er:
Er redete von der gegenwertigkeit seines leibes/ nach welcher sie ihn nicht
allzeit haben würden/Denn nach seiner Majestet/ nach seiner Verschung/
nach seiner vnaußsprechlichen vnd vnsehbarē gnad wird erfüllet/ das er
hat gesprochen/ich bin bey euch bis ans end der welt/ nach dem fleisch aber/
welchs er von der Junckfrawen an sich genommen hat/nach welchem er vō
der Junckfrawen geboren/ans holtz gehenget/vom Creuz genossen/inlein-
wand gewickelt/ ins Grab gelegt/ in der auferstehung geoffenbaret ist/
spricht er/werdet yr mich nicht allzeit bey euch haben/ warumb? denn er ist
mit dem leib vierzig tage vmb seine jünger gewesen/ vnd als sie ihm nach
sahen/aber nicht nachfuhren/gen Himmel gefahren/ vnd ist nicht hie/deñ
dort ist er/vnd sitzt zur rechten des Vaters/vnd ist auch hie/deñ er ist nicht
hinweg gewichen/ so viel die gegenwertigkeit seiner Majestet belanget.

Tractat 50-
in Joh:
"
"
"
"
"
"
"
"
"
"
"
"

Vom drit-
ten Artickel
Augßburgi-
scher Confes-
sion.

In den worten des dritten Artickels d' Augßburgischen Con-
fession, ist gahr eine tröstliche beschreibung des Reichs vnd
wolehaten Christi/ Es hat aber die alte rechtgleybige Kirche diese
Regel auß d' schrift vns sūrgeschriebe/das die werck so zum Ampe-
Christi gehören/ verrichtet werden von dem HERRN Christo
nach seinen beiden Naturen/ doch ohne vermischung der eigen-
schafften vnd wirkungen der Naturen/denn eine jede Natur (wie
Leonis Epistola redet/ so man Columnam orthodoxæ fidei,
eine seule des rechten Christlichen glaubens nennet) wirket mit d'
andern/also daß eine jede ehue/was yhr eignet vnd gebüret.

Es erfordert auch die werck vnd wolehaten Christi/ so zu sei-
nem reich gehören/nit allezeit eine leibliche gegenwart der mensch-
lichen natur Christi/wie auch nicht alle wunderwerck/so Christus
gethan hat/ da er noch auff erden gieng/ durch angreiffung oder

Matth: 8.

Joh: 4.

3.

Von dem allegierten te aus der Bremischen Agenda.

4.

Von den angezogenen sprächen aus den Patrib.

anlegung seiner gliedmassen/oder durch gegenwart seines leibs geschehen sind/ Vnd Christus den glauben des Hauptmans zu Capernaum hoch preiset/ der da sprach/ Herr ich bin nicht werdt/ das du vnder mein dach eingehest/ sondern sprich nur ein wort/ so wird mein knecht gesundt/ Dagegen aber der Königliche zu Capernaum vmb seines unglaubens willē von Christo gestrafft wardt/ das er auff die leibliche gegenwart Christi so gahr drunge/ er sollte mit ihm hinab gehen vnd also seinen Sohn gesunde machen/ ehe denn er stürbe.

Der locus aus der Bremischen Agenda, so von der Erhöhung Christi redet/ kan weiter nicht gezogen werden/ als die spräche der heiligen schrift so darinnen allegirt werden/ mit sich bringen/ vnd kan abermals auß der herrschafft vnd regierung/ so Christo auch nach der menschheit recht zugeschrieben wird/ vnd dauon die angezogene spräche reden/ nicht erzwungen werden die leibliche gegenwart der menschheit/ an allen orten vnd in allen Creaturen/ so man die Vbiquitet nennet/ Vnd were fürwar nicht eine grosse ehre/ so man dem HERRN Christo nach seiner menschheit keine herrschafft noch regierung gestehen wolte/ ohne da er mit seiner Seele vnd Leib gegenwertig wehre.

Die Regel der alten Lehrer/ was Christo in der zeit gegeben ist/ das hat er nach der menschheit empfangen/ hat eigentlich diesen verstande/ das es der Son Gottes empfangen habe respectu incarnationis, das ist/ so ferne er mensch worden ist/ oder wie Christus selbst sagt/ weil er des menschen Son ist. Dauon schreibt Cyrillus gahr deutlich: Es ist des ewigē Sons Gottes alles mit einander eigen/ also daß er nichts darff empfangen in der zeit/ so ferne er auß Gott geboren ist/ vnd vber alle ding mit dem Vater herrscher/ Jedoch empfehet er auch dieses nach d menschheit/ da er vns gleich worden/ oder mensch geboren ist.

Hieraus folget aber nicht/ daß die menschheit Christi/ sollte die ewige gottheit/ allmechtigkeit/ vnd andere göeliche vñendliche eigenschafft/ also vnd dermassen habē/ daß sie an vñ für sich allmechtig vñentlich/ vnd Gott were. Denn es ein anders ist/ daß die person/ Nämlich der Son Gottes nach seiner menschwerdung dieses emp

empfangen hat/ Ein anders aber/ daß die menscheit an vñ für sich/
solches haben soll.

WEr mehr erklerung hieruon begeret/ lese D. Luthers aufle-
gung von den letzten worten Dauids/ da er den spruch Chris-
ti erkleret: Mir ist alle gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erde.
Item in der Kirchen Postilla vber die Epistel an dem Christtage
Hebr: 1. in erklerung des spruchs/ Du hast ihme alles vnder die fuess-
se gethan/ da er mit diesen worten schleuffet: Denn zu gleich/ als der
Son Gottes hat angefangen Mensch zu werden/ hat dieser Mensch auch
angefangen Gott zusein/ Vnd also redet die schrift gar viel süglicher von
Christo denn wir/ vnd wickelt die Person so fein in die natur/ vnd scheidet
widerumb die Natur/ das wenig sind/ die es recht verstehen/ Vnd ich selbs
offt in diesem vnd dergleichen sprüche getret habe/ das ich der Natur habe
zugeignert was der Person gebüret vnd widerumb.

Die Erste beschuldigung wider die Prediger zu Bremen.

Wort der Accusationschrift.

Dagegen trennen die Bremische Prediger in Christo wie die Ne-
scoriani die *Naturas*, sagende/ Christus sey nach der göttlichen na-
tur allenthalben/ aber nach der menschlichen natur sey er allein an
einem gewissen ort/ dermassen vnd also verschlossen/ das er auch da nicht
kan sein/ da er sich mit seinem worte hat verbunden/ Die nun dagegen auß-
grundt der schrift/ vnd zeugnuß der Väter sagen/ werden von jnen *Ubi-
quitisten* genant.

Antwort.

Drey dinge werden vns zugemessen in dieser
ersten beschuldigung.

Außlich beschuldiget man vns/ daß wir die jeni-
gen die es nicht mit vns halten/ vngütlich *Ubi-
quitisten* nennen/ Aber diesen namen/ so wir nicht
erfunden haben/ mügen die *Ubiquitisten* yhrer
Geigē lehr zu messen. Den solange sie die *Ubiquitet*
verteidigen/ dürffen sie sich des namens nicht scheimen/ mit wel-
chem anders nichts/ denn yhre lehr angezeigt wird. Zum

2.

Von ver-
schleßung
christi allein
meine orth.

Im andern beschuldige man vns/ das wir von Christo nach seiner menscheit also reden sollen/ das er allein an einem orth dermassen vnd also verschlossen sey/ das er auch nicht sein könne/ da er sich mit seinem wort verbunden hat. Dis ist eine zweyfachte Calumnia oder verkerung vnser wort/ Denn wir die warhafft vnd in Gottes wort gegründte gegenwart Christi wahres Gottes vnd menschen bey seinem wort vnd Sacramenten/ vnd das er in vnsern Herzen wohne/ gahr nicht leugnen. So halten wir den Himmel für keinen Kerkel/ darein die menscheit Christi verschlossen were/ heßten in auch im Himmel nicht an einen einzelnen orth/ da er versperrt sein müste.

In dessen sagen wir dennoch mit Paulo/ das Christus wohne in vnsern Herzen durch den Glaube/ Vnd mit Luthero, das Christus im Abendmal nicht bedürffe vom Himmel nider oder auffstahren/ Vnd mit Augustino, das Christus irgendswo im Himmel sey/ an welchem orth vnd wie er auch wölle/ secundum veri corporis modum, nach arth vnd eigenschafft eines menschlichen leibs/ der nicht zu gleich vnd auff ein mal in vnd ausser allen orten ist/ wie das vncndliche göliche wesen.

3.

Von Nesto-
rianischer
trennung der
Natur.

Im dritten wirrffe man vns für/ das wir die Natur in Christo/ wie die Nestorianer trennen. Dis ist ein vnerfindliche aufflage wider die allgemeine lehr der heiligen Schriffe vñ der rechtglaubigen Kirchen zu allen zeiten. Soll aber dieses eine Nestorianische trennung der Natur sein/ so die menscheit Christi zu einer zeit an einem orth ist wie vnd woh sie wil/ vnd nicht zu gleich vnd auff ein mahl alle orth wesentlich erfüllet wie die Gottheit/ so würden auch Nestorianer sein müssen die heyligen Engel/ Christus/ die Apostel/ vnd alle die alten rechtglaubigen Lehrer/ welches sämpelich der Vbiquitet widersprechen/ Ja auch eben daher beweisen/ das zwö Natur in dem einigen Christo persönlich vereinigt sind/ weil Christus auff ein mahl vñ zugleich alle orth erfüllet/ vnd doch auff eine zeit nur an einen einzelnen orth ist/ da das eine nach der Gölichen/ das ander nach der Menschlichen Natur/ zu verstehen ist/ wie hievon vnzählich viel sprüche der schriffe vnd der alten Lehrer bekande sind.

Es kompt aber diese einrede daher/das man nicht bedencket/das die persönliche vereinigung nicht bestehe auff einer *coexistentia ratione loci* oder allenthalben gegenwertigkeit/ auch nicht auff einer vergleichung der Eigenschaften beider Naturen (Sunsten müsten auch die drey personen der Gottheit nur eine person sein/ weil sie einerley wesentliche eigenschafften haben/ vnd allenthalben in vnd bey ein ander sein) Sondern das die menschliche Natur darumb vnd daher in persönlicher vereinigung mit der Gottheit sey/das sie bestehet in der person des SONS Gottes / vnd sein eigener Tempel/ sein eigener Leib vnd sein eigene Seele ist. Vnd das die Gottheit des SONS Gottes nimmer mehr verlesset diese yhre menschheit/ Ist vnd bleibet in ewigkeit dieses angenommenen fleischs eigene Gottheit/ leuchtet in demselben gang vnd vollkommen/ aber ohne einschliessung in den Leib/ außer welchem (doch vnabgetrennet od vnabgescheiden von seiner menschheit) das vwendliche Göttliche wesen des SONS Gottes mit dem Vater vnd heyligē Geift/ auch alle andere ding erfüllet/ aber nicht in allen denselben wohnet Leibhaftig oder persönlich/ wie der SON Gottes auff solche weis/ eing vñ allein wohnet in seiner angenommenen menschheit/ Diesem können auch einfältige Christen ferner in Gottes forcht nachdenken/ wenn sie die Christlichen gesäng betrachten/ von der Menschwerdung des SONS Gottes/ da beides gesagt wird/ das Christum (nemlich nach der Gottheit) der Krenß aller welt nicht beschliesse/ noch jemals beschloffen habe/ Vnd er alle ding allein erhalte: Vnd das er doch (nemlich nach der Menschheit) in Marien Schoß liege vnd ein el etnes kindlin worden sey.

Vnd ist dieses in gemein zumercken/ Ob wol die persönliche vereinigung beyder Naturen/ in eine einzige vngetrennte Person/ so Christus ist vnd heisset/ ein vberaus wunderbarlich vñ vnerforschlich geheimnuß ist/ das gleichwol laut des *Chalcedonensis Symboli*, nichts desto weniger die eigenschafft der Naturen vnverändert vñ vnvermischt bleibē. Derwegen ob wol wahr ist/ das dieser Christus Gott vnd Mensch allenthalben sey/ Jedoch weil es ein anders ist/ zureden von der Person/ ein anders aber von den Naturen/ So ist es eine erschreckliche vnerhörte rede/ das man von der Menschliche Natur für vnd an sich selbst sagen vnd fürgeben soll/ das der Leib Christi allenthalben sey/ Davon Herr Philippus saliger gesagt hat/ das diese rede würde auch von den Papiſten verworffen/ wann man zu Parisß davon sprechen solte.

Die Ander beschuldigung.

Wort der Accusationschrift.

DIm Andern/ Ob wol dem HERRN Christo nach an-
gezogenen zeugnissen alle gewalt im Himmel vnd auff Erden
gegeben/ auch nach der Menschlichen Natur/ nach welcher ihm al-
les muß gegeben sein/ wie die *Regula Athanasij*, so oben angezogen/ auß-
weiset/ vnd alle *Patres* bezeugen.

So sagen sie dennoch/ daß die menschlich Natur nicht vehig sey/ oder
theilhaftig der Göttlichen Allmechtigkeit/ sondern alleine habe gaben vber
alle Creatur/ vnd daß die Sprüche so im Ersten punct angezogen *neglec-
tis particulis distinctiuis* auff die Person Christi/ das ist/ auff die Göttliche
Natur/ zuziehen/ vnd zu referiren sein.

Antwort.

Sie bezichtigt man vns abermals dreyer dinge.

I.
Ob wir
leugnen das
die Mensch-
heit Christi
theilhaftig
sey der Göt-
lichen allme-
chtigkeit.

DIm Ersten zeihet man vns/ als solten wir leugnen/
daß die Menschliche Natur Christi theilhaftig sey der Göt-
lichen Allmechtigkeit/ Dagegen sagen wir/ daß sie nicht
allein der Allmechtigkeit/ sondern auch der Göttheit selber teilhaftig
sey/ durch persönliche vereinigung (*per modum vnionis*) als
so daß ihr die allmechtigkeit vñ ewige Gottheit des Sons Gottes
gegeben/ das ist/ persönlich vereinigt sey/ daher dieser Mensch Chris-
tus nicht allein Allmechtig/ sondern auch ewiger Natürlicher
Gott ist.

Will es aber jemandt auff Vbiquistische weiß verstehē/ Daß
die Menschheit Christi fehg/ wie die *accusations* schrift redet/ oder
teilhaftig sey/ der Göttlichen Allmechtigkeit/ Nemblich also/ daß sie
an vnd für sich Allmechtig worden sey/ halten wir dieses für einē
Eutychianischen irthumb/ daraus folgen würde/ das in Christo
zwo Allmechtige Naturn weren/ vñ daß die Menschheit Christi an
vnd für sich Gott were/ Vnd also zweyerley Gottheit in dem eini-
gen Christo sein mußte/ Welchs wol die Vbiquisten bisher in öf-
fentlichen Büchern geschrieben/ aber kein Christlich Herr ihme
kan gefallen lassen.

2.
Ob wir
der Mensch-

In Ders Andere wirfft man vns für/ daß wir Christi menschheit
nicht mehr als alleine gaben sollen zuschreiben/ Dis ist auch
eine vnerfindliche aufflage/ Denn wir mit der schrift vnd allen
recht-

rechtglaubigen Lehrern/ dem Menschen Christo dreyerley vnder-
scheidt der Majestet/ herligkeit vnd vorzug für allen Creaturn zu-
schreiben.

Erstlich *Gratiam vnionis*, Das der ewige vnd eingeborne Son Gottes
ihme selbst diese angenommene Menschliche Natur zuignet/ Vnd die mit
seiner Göttlichen Natur in eine Person vnzertrenlich vnd vnzerstörlich ver-
einigt/ vmb welcher vereinigunge willen dieser Son Mariae der Ewige/
Allmechtige/ Vnendliche/ Warhafftige Gottes Son genehiet/ vnd von allen
vernünfftigen Creaturn/ Engeln vnd Menschen angebedret wird.

Zum Andern schreiben wir der Menschheit Christi zugleich mit der Got-
heit zu *Gloriam officij*, Das der Son Gottes in dieser seiner angenomme-
ner Menschheit das ganze werck der erlösung des menschlichen geschlechts
volbracht/ vnd diese menschheit theilhaftig gemacht hat alles seines Siegs/
Victorien vnd Triumphs/ Vnd das er zur rechten seines Vaters in dieser
Menschheit erhöhet ist im Himmel/ zum stetwährendem Königlichem vnd
Hohenprießterlichem Ampt/ vnd zum Haupt gesetzt ist seiner Kirchen/ wel-
ches alles in allen wircket.

Zum Dritten/ Eignen wir der Menschheit Christi an vnd für sich selbst
zu *Gratiam habitualem*, Das die Menschliche Natur Christi/ ohne Sün-
de vnd heylig ist von der empfangnuß an/ Vnd das sie alle gaben des Hey-
ligen Geists ohne maß empfangen hat/ Vnd nach der Auferstehung vnd
Himmelfart ganz herlich verklärer vnd fürtrefflicher vnd höher gesteret
ist/ denn alle Creaturn/ mit vnaussprechlicher weisheit/ licht/ macht/ frey-
de/ herrschafft etc. Welches man eigentlich gaben heisset/ die Christi Mens-
cheit an vnd für sich empfangen hat.

¶ Vrs Dritte beziehet man vns/ das wir alle Sprüch der
Schrift vñ der alten Lehrer (in welchen gesagt wird/ das Chri-
sto in der zeit etwas gegeben sey) Sollen neglecta particula dis-
tinctiua secundum humanitatem allein auff die Göttliche Na-
tur ziehen/ Dis gestehen wir auch nicht/ Dann wir keine Arianer
sind/ denn die alten Lehrer diese particulam distinctiuam entgegen
gesetzt haben/ Sondern sagen/ das der Göttlichen Natur des Sons
Gottes (da dieselbe an vnd für sich betrachtet wird) nichts in der zeit
kan gegeben werden/ wie sie auch an yhrem wesen/ weder geringer
noch hoher werden kan/ Nach der Menschheit aber/ Das ist vmb der
Menschwerdüg willē wird recht gesagt / Das der Son Gottes sich
selbst geeuffert vñ ernidriget habe/ Vnd das Christo dem Son Got-

teit Christi
nur alleine
ganz zuschri-
ben.

I.

II.

III.

3.

Ob von
vns die par-
ticula dis-
tinctiua se-
cundum
humani-
tate ganz
verworfen
werde.

tes gegeben sey Göttliche Allmechtigkeit/ Göttliche Ehre/ macht
über alles fleisch/. Item das Er empfangen habe vom Vater be-
felch von seinem Veruff/seine Lehr/seine Wunderwerck/ Vnd das
er in seinem Reich erhöhet sey/vnd verklärer mit der herrligkeit/die
Er bey dem Vater gehabt hat/ehe die Welt war etc.

Die Dritte Beschuldigung.

Wort der Accusationschrift.

Bim Dritten/Ausz diesen allen folget/das sie dahin gerathen/das die
Realis communicatio muß nichts sein/vnd also Christus wahrer Gott
der menschlichen natur nichts *communicire*, vnd gebe/besondern alles
geschehe nur *verbaliter*, oder/ *titulotenus*, Darnach erfolget daraus/das sie
vnaereimbt von den eigenschafften der naturen in Christo reden/wie ihre
schriffen vnd Predigten bezeugen.

Antwort.

Sie heuffet man abermals drey vnerfindliche auflage.

I.
Von der
Reals vñ
Verbali
communi-
catione.

Bistlich das wir realem Communicationem
simpliciter vnd schlecht verwerffen/ vnd allein
verbaliter vnd titulotenus von dem Menschen
Christo reden sollen/ Davon sagen wir/ das/ wo
Realis communicatio verstanden wird von einer
solchen mitteilunge/wie die Vbiquisten tichten/das einer Natur
eigenschafft in die andere Natur ausgegossen werde/Vnd das son-
derlich die Menschheit Christi soll Allmechtig/allgegenwertig/all-
wissende etc. an vnd für sich worden sein/verwerffen wir solche re-
alem communicationem billich/ vnd nennen sie mit Philippo
Melanthonne eine vermischung der Natur.

Wird aber *Realis communicatio* auff die Person gezogen/
vnd damit angezeigt eine Propositio, oder eine solche rede/ die da
sey realiter vera, das ist/die da warhafftig sey/ als da man sagt/
dieser Mensch ist Gott/ ist Allmechtig/ ist Ewig/ ist Vnendlich/
oder d' Son Gottes ist Mensch/ hat gelitten/ ist gestorben etc. wol-
len wir geschehen lassē/das es nicht allein *realis*, sondern auch *re-*
aliter

alissima communicatio genent werde/ wie hinwiderumb / da
verbalis oder titularis comunicatio(wie die Vbiquisten ne-
we haben angefangen zu reden) Soviel heissen soll als vergebliche
blosse Titel vnd namen/dahinder nichts ist/als wenn sich die Wey-
hebischöffe im Papstumb von frembden landen die sie bekehren
sollen/nennen lassen/ dahin sie nimmermehr kommen sein/ auch
nicht zu kommen gedenccken/ So sagen wir/das keine solche verba-
lis, das ist/ertichte vnd falsche Communicatio in diesem handel
statt haben könne.

Im Andern wirrte man vns für/ als solten wir sagen/ Das
Christus wahrer Gott der Menschlichen Natur nichts Com-
municire vnd gebe. Hie sind die beschuldigungen/ so wider vns
fürbracht werden/einander selbst widerwertig/ohne das vns auch
daran vnrechte geschiehet/ Denn in der vorgehenden beschuldigug
hat die accusationschrift bekandt/ Das wir sagen/das die Mens-
cheit Christi habe gaben vber alle Creaturn/ Hat sie dann gaben
vber alle Creaturn empfangen/so muß ja sekunde ermeldte schrift
vhr selber zuwider reden/ Da sie spricht/wir lehren/das der Mens-
chlichen Natur Nichts Communicirt vnd geben werde. Ober
helt man die vnaussprechlichen gaben(damit die Menschheit Chri-
sti an vnd für sich vnbegreiflicher weiß höher als die andern Crea-
turn gezieret ist) für Nichts. Vnd warumb verschweigt man/
das wir nicht allein solche gaben (so die geleerten nennen gratiam
habitualem vnd perfectiones) der Menschlichen Natur zuschrei-
ben/sondern auch mit Herz vnd Munde bekennen/ das der Son
Gottes warhafftig/ vnd mit der that diese aller höchste herligkeit/
seiner Menschheit hat Communicirt vnd mitgeteilt/das sie ist sei-
ne eigne Menschheit/ oder sein eigener Tempel/mit Ihme Persön-
lich vereinigt/vnd das der Son Gottes/in vnd mit derselben von
allen Creaturn angebediet wird? Warumb verschweigt man
das wir sagen/der Son Gottes mache seine Menschheit in der that
vnd mit warheit teilhafftig seines Mitlersampts/ Vnd das sie
mit ihme das haupt ist seiner Gemeine vnd Kirchen/ Davon wir
krafft/ trost vnd leben empfangen wie die Reben krafft vnd safft

2.

Ob mit
warheit von
vns gesagt
werde/ Das
wir vnsch
ie Christ
nichts reali-
titer das ist/
mit der that
vnd in war-
heit mitge-
teilt sein las-
sen.

3.
Von den
augeme fene
vngereimbt
Reden.

haben von einem frischen Weinstock. Das er auch in der that vñ vnderthänig machet alle Creatur/dañber er in vñd mit dieser seiner menschheit in ewigkeit herschet. Soll dieses alles bey den Auctoribus der vormeynten accusationschrieffe Nichts sein?

Vñm Dritten berufft man sich auff die zeugnuß vnser schriefften vñd Predigten/das wir sollen vngereimbt von den eigenschafftten der Natur in Christo reden. Weil aber in viel gedachter schriefft wid vns kein exempel noch beweiß angezeigt wird/ soll billich hie die Regel statt haben/ Actore non probante reus absolvitur, wenn der ankläger seine beschuldigung nicht beweisen kan/ soll der beklagte für vñschuldig gesprochen werden. Die jenigen aber/ so solche schriefft gestellet/ weil sie sich so sehr mercken lassen/ daß sie den Vbiquisten zugehan sein/ weisen wir billich in der gedachten Vbiquisten schrieffte/ da man vngereimbt reden/ Ja auch abscheuliche meinungen von der Person Christi vollauff finden wird/ Davon es vns durch Gottes gnad leide sein solte/ der gleiche reden vñd meinungen zuführen/ als die wir dem grunde Göttliches worts/ vñd den Articeln Christliches glaubens entgegen zusein/ mit allen verstendigen Christen halten.

Von der heiligē Lauff

Schserleyding werden vns zugemessen bey diesem Artikel/ die wir punctenweis beantworten wollē in der ordnūg wie sie in der vormeynten Accusationschriefft werde für gebracht/ Da allzeit etliche allegata vor den beschuldigūgen wider vns gesetzt werden.

Die Erste beschuldigung vñd der
selben Allegata.

Wort der Accusationschriefft.

I.

Waid sagt Psalm. 51. Siehe ich bin in sündlichem samen gezeuget/ vñd mein Mutter hat mich in sünden empfangen. Psalm. 14. Sie sein alle abgewichen/ vñd alle mit einander Ge

tel gewordē/ Joh: 3. Was auß dem fleisch geboren ist/das ist fleisch/Ephef:
2. Wir sind alle kinder des zorns.

Der Ander Artikel Augßburgischer *Confession* bezeuget dasselbige mit diesen worten: Weiter wird bey vns gelernt/das nach Adams fall alle menschen so natürlich geboren werden/Sünder sein/das ist/das sie alle vñ Mutter leib an/voller böser lust vnd neigungen sein/vnd keine wahre Gottes fürcht/keinen wahren glauben an Gott von natur haben können/ das auch dieselbige angeborne seuche vnd Erbsünde warhafftig sünde sey/ vnd verdamme alle die vnter dem ewigen Gottes zorn/so nicht durch die Tauffe vñ heyligē Geist widerumb newe geboren werden.

Eben das bezeuget die Bremische Kirchen Ordnung fol: 28. in altera parte folij.

Dasselbige lehret auch S. *Ambrosius* in *Apologia David. Cap. 11. Concipimur in peccatis parentum, et in eorum delictis nascimur.*

Darauff sagē die Bremische Prediger mit *Calvino* in *suis institutionibus*, *Beza* in *confessione sua fidei* & *Cinglio* in *opere Articularum* & *Petro Martyre* in *suis locis*, Das von frommen vnd Gottfürchtigen Eltern/ fromme vnd Gottfürchtige heylige Kinder werden geboren/welchs ist *contra Augustinum*, der da sagt in *questionibus Veter: & novi Testamenti quest. 81. De Christiano non nascitur Christianus* vnd auch wider den heiligen *Hieronymum contra vigilantium: Non nascimur, sed renascimur Christiani.*

Antwort.

Wenn den angezogenen sprächen wird erwiesen/ daß alle Menschen in der Erbsünde empfangen vñ geboren werden/Vnd das vnser Christenthumb nicht auß der fleischlichen geburt/sondern auß der geistlichen widergeburt entstehe/ Dieses alles dörfen wir Gottlob auß dieser schrifft nicht erst lernē/vnd dörfen es die Authores dieser schrifft nicht vns/ die wir solches für recht vnd wahr halten/sondern mögen es den pelagianern vnd Widerteuffern entgegen setzen/ welche von der Erbsünde in vberwiesenem irthumb stecken.

SAs wir aber werden beschuldiget als ob wir sagen sollen/daß von frommen vnd Gottfürchtigen Eltern/ fromme/ Gottfürchtige/ vnd heylige Kinder geboren werden: Darauff sagen wir/

2.

I.

Von den allegatis.

2.

Ob wir sagen das vñ Christe sint

wir/

der one sün-
de geborn
werden.

wir/das es eine greiffliche Calumnia sey/Dann wir keines wegs
lehren/das d'Christen Kinder ohne Erbsünde sein/vnd von Natur
oder von wegen der fleischlichen geburt an sich haben/vnd auff die
Welt mit sich bringen/fromdkreit/Gottes furcht/Vnd eine solche
heyligkeit/die da sey qualitas inhærens eine angeborne heyligkeit
oder vollkommenheit des Leibs vnd der Seelen ohne sünde/Hierzu
sprechen wir lauter Nein/vñ stehet vnsern widersachern zu solches
auff vns zuerweisen/welches sie nimmermehr werden thun können.
Vnd das man vns hiergegen etliche ausländische scribenten für
wirfft/bey denen solcher irthumb zufinden sein soll/Darauff sagen
wir/hat jemandt etwas wider diese scribenten zuthunder mag es
mit ihnen aufsechten/Vnd gleichwol dabey bedencken/das in dem
Zehen Gebotten von Gott befohle ist/Du solt nicht falsch gezeug-
nuß reden wider deinen nechsten/lassen auch vnparteyische leut hie-
von selbst vrteilen/welche die angezogene loca nach schlagen/vnd
der gemeldten scribenten erklerungen lesen mögen.

Die Ander beschuldigung. Wort der Accusationschrift.

I.

DIm Andern/das wir in der heyligen Tauffe die vergebung der sün-
den erlangen/bezeuget *Petrus Act: 2.* Thut Buß vnd ein jeder laß
sich teuffen auff den namen Jesu Christi zur vergebung der Sün-
den/Vnd *Paulus sagt Act: 22.* Stehe auff vnd las dich Teuffen vnd ab-
waschen deine Sünde/vnd ruff an den namen des HEROD.
*In Symbolo Niceno wird gesagt/Confiteor unum baptisma in remissionem
peccatorum.*

Der heylige *Augustinus* sagt vber den 85 Psalm, *Nos gratiam sancti-
tatis & remissionem peccatorum per baptismum accipere expressis verbis.*
Eben dasselbige bezeuget vnd bestetiget auch der neunnde Articul *Antifi-
burgischer Confession* der hernach gesagt in 4. puncto. Vnd die *Bremische
Kirchen Ordnung* fol: 25. Gleich solches alle Christen/von der zeit der Ta-
pstein bißhero gegleuber haben/das man durch oder in der Tauffe der Erbs-
sünde losß vñ Christen werde/Als man vernemen mag de *Consecrat: de-
stinct: 4. Item. 1. q. 1.* Denn da versincken alle vnser Sünde gleich wie im
Roten Meer die *Egypter* / vnd in der *Sindflus* alles fleisch/ *1. Cor: 10:*

1. Pet. 3. Item fol: 28. Also gebraucht auch Christus in der Tauffe wasser vñ wort/vmb vns zuwaschen von vnseren Sünden.

Dagegen sagen die Calvinischen Prediger/Wir erlangen nicht in der heiligen Tauff vergebung der Sünden.

Antwort.

DIE angezogene sprüche / damit dargethan wird/ daß durch die Tauff die Sünde vergeben werde/lassen wir nicht allein recht sein/sondern bekennen vns auch darzu/woh der von Gott eingesetzte brauch der heyligen Tauff gehalten wird/in welchem die H. Tauff nicht allein ist ein Siegel der gerechtigkeit des glaubens/Sondern auch ein mittel von Gott verordnet/Daß durch vns die Göttliche verheissung applicirt vnd vergebung der sünden gescheneckt wird.

Dagegen beschuldigen die authores dieser schrift die Calvinischen Prediger/wie sie dieselben nennen/daß sie sagen sollen/wir erlangen nicht in der Tauff vergebung der sünden.

Wil man nun hiemit auff vns stechen/so antworten wir/daß wir vns dem befehl Christi vnd Pauli nach/nicht pflegen von menschen zunennen/Wie auch Lutherus nicht will/das man sich Lutherisch nennen soll/vnd bittet vnd vermanet/daß man die parteyischen nahmen tilgen wolle/vñ sich Christen heissen von Christo/des Lehre wir haben.

Der falschen bezichtigung aber/als solten wir verleugnen/das durch die Tauff vergebung der Sünden gegeben werde/gestehen wir vnsern widersachern nicht/vnd setzen ihnen entgegen das zeugnuß vnser ganzen Gemeine/so mit vns von der heyligen Tauff öffentlich singet: Das Auge allein das wasser siehet/wie mensche wasser gießen/der glaube im wort die krafft versteht/des Blutes Jesu Christi/vnd ist für ihme ein Rote flut/mit Christi Blut geserbet/ die allen schaden heilen thut/von Adam her geerbet/vnd von vns selbst begangen.

2.

I Von den allegatis.

2.

Von den parteyischen-namen.
Mat: 23.
1. Cor: 3.
Tom: 2.
Dviteb:

Die Dritte beschuldigung. Wort der Accusationsschrift.

I.

DIm Dritten/ist je vnd allweg die nodtauff/so von frommen Christen geschicht/gebreuchlich in der heiligen Christlichen Kirchen gewesen/wie auch noch in allen reformirten Kirchen/wie das S. Hieronymus bestetiget in *cōsitatione Luciferiana haresis*, da er also sagt: *In baptizandi si tamen necessitas cogit scimus licere laicis*. Auch sagt Augustinus lib: 2. cont: Epist. parmeniani Cap: 15. *Voluit Dominus a seruo baptizari, vt doceret humilitatem, & ostenderet non interesse, à quo quis baptizetur*. Eben dasselbige bezeugen die schriften D. Lutheri als Tom: 12. *Wittenb. fol: 178*. Auch die Bremische Kirchen Ordnung fol: 28. in alt: parte *folij his verbis*, So möchte es noch geschehen vnd ist nicht vnbillich/ das/ wo Kinder in der gefahr hastig von frawen binnen hauses getaufft sind/ sie zum Tempel gebracht werden/ vmb zuverhör vnd ob auch in Gottes name getaufft sey.

2.

Daegen sagen vnd verbieten die Calvinische Prediger zum höchsten/ das die nodtauff soll vnderwegen gelassen/vnd den frawen in solchen nöthen nicht gestadret werden.

Antwort.

I.
Von den
allegatis.

Wß den Historien der ersten Kirchen kan nicht erwiesen werden/das je vnd allwege/wie die Authores dieser schrift reden/breuchlich gewesen sey/ die weibertauff/ So reden auch die in gemeldter schrift angezogene sprüch aus Hieronymo vnd Augustino nicht mit einem einigen wort von der Weibertauff/ Vnd ist gar ein ander disputation bey den alten von der nodtauff/ welche fürnemlich gewesen ist de Baptismo adultorum, das ist/ von wegen der jenigen/so langsam zum Christenthumb gekönnen/vñ also in yher kindtheit die Tauff nicht empfangen hatten. Den solcher adultorum tauff ward des Jahrs nur einmahl zu Ostern vnd folgender zeit/do die anzall der teuflingen so viel worden/auch auff Pfingsten gehalten. Zu welcher zeit/weil die francken/vnd andere die vber landt reiseten/nicht zur gemeinen versamlung können/ hat sichs bisweilen zugetragen/ das etliche/ da sie gefahr

yhes

phres lebens für sich hatten/ in mangel der Kirchendiener extra-
ordinariē von gemeinen Christen die Tauff gebeten/ vnd emp-
fangen haben/ Davon dan Hieronymi spruch fürnemlich redet.
Die andern authoritates aus dem 12. Tomo Lutheri vñ Bre-
mischen agenda gehören eigentlich dahin/ wie es möge gehalten
werden/ wenn ein Kindt in der nodt albereit getaufft ist/ Davon ist
abermals ein ander frag/ als wann man von der weibertauff an
vnd für sich selber redet.

Als aber in der vermeinten accusationschrift mit anziehūg
der verhasste namen an vns gestrafft wird/ das wir den Weib-
ern zuteuffen nicht gestatten/ da eine nodt vorhanden sey/ Sagen
wir das durch Gottes gnade stets so viel Diener der Kirchen ver-
handen sind/ das man sie zu tag vnd nacht ersfordern kan/ vnd es
derwegen bey vns der disputacion von der weibertauff
nicht bedarff.

Hat sichs auch etwan in der eyle/ ohne verachtung des Kir-
chenampfs bey gemeinen leuten begeben/ das in fürfallender nodt
kindlin getaufft sind von Hebammen/ vnd solches mit anruffung
der H. dreyfaltigkeit geschehen ist/ So lassen wirs Gott walten
vnd betrüben die gewissen darüber nicht. Alleine können wir durch-
aus vñ ohne vnderscheid/ zuverachtung des Ministerii, die Weib-
ertauff vmb folgender vrsachen willen nicht Canonisirn, noch
eine gemeine Regel darauß machen lassen. Dann

I. Weiber sind nicht beruffen zum Predigampft/ zu welchem
gehöret nicht allein Lehren vnd Predigen/ Sondern auch die Sa-
crament reichen vnd handeln/ es geschehe nun in den Kirchen o-
der Heusern.

II. Die Erste vñ Eltiste Kirche hat an den Keßern verdampft/
das derselben etliche/ den Weibern zu teuffen nachliessen.

III. So den Weibern gebüret zuteuffen/ so müste ihnen auch
nachgeben werden francken das H. Abendmal zureichen.

IIII. Die erfahrung gibt/ das viel vnrichtiges dinges sich zu-
tregt bey der jachtauff der weiber/ wissen offft in solcher nodt vnd
schrecken nicht/ wie oder was sie geredt oder gethan haben/ Teu-

2.

Antwort
auff die be-
schuldigung

ffen offte die kindlin ehe sie volkömlich zur Welt geborn sind/ brauchen eins theils viel aberglaubischer gebettlin vnd Ceremonien, so alten leuten noch aus dem Bapstthumb anhangen.

V. Etliche frawen vnderstehen sich daheim zuteuffen auß einem gefassen has wider die ordentlichen Kirchendiener/ denen sie yhres Amptshalben/ diese ehre nicht thuen wollen/ das sie yhren kindern die Tauff von ihnen bitten lassen.

Welches alles/ weil es zu zerrüttung/ Christlicher vnd guter ordnung in der Kirchen Gottes/ ohne befehl Göttliches worts vnd ohne bewerte exempel der schrift/ oder der ersten reinen Kirchen geschiehet/ Sollen die frawen in vbelhergebrachter gewonheit nicht gestercket/ Sondern vernahnet werden/ das sie von den ordentlichen Kirchendienern die Tauff yhren kindlin bitten lassen/ welche dann zu tag vnd nacht wie bisher geschehen/ yrem befohlen ampt nach/ der Gemeinde zudienen wilfärig sein sollen.

Die Vierte beschuldigung.

Von notwendigkeit der Tauff zur Seligkeit.

Wort der *Accusations* schrift.

I.

DIm Vierten/ das der Mensch ohne die Tauff nicht kan selig werden/ bezeuget Christus/ Joh: 3. Cap: Es sey dann das jemandt geboren werde auß dem wasser vnd Geiste/ so kan er in das Reich Gottes nicht kommen.

Das bestetiget auch der Neundte Artikel Augsburgischer *Confession* mit diesen worten: Von der Tauff wird gelert/ das sie nötig sey/ vnd das dadurch gnade angeboten werde/ vñ das man die Kinder teuffen soll/ welche ehe durch solche Tauffe Gott iberantwortet/ vnd gefellig werden.

Item *Apologia* derselben/ den Neundten Artikel lassen ihnen die widerfacher auch gefallen/ da wir bekennen/ das die Tauffe zur seligkeit von nöden sey/ vnd das die Tauffe der jungen kinder nicht vergeblich sey/ sondern nötig vnd selig.

Die Bremische Kirchen Ordnung sagt fol: 25. *in altera parte* folij. Also ist auch die Tauffe nötig/ vnd nötig zu der Seelen seligkeit/ Als Petrus vnd Paulus lehren 1. Pet. 3. Tit: 3. Von wegen seines einsehens/ gebot/ wort vnd zusage.

2.

Da gegen sagen die Bremische Prediger/ Es können die Kinder ohne die Tauff selig werden/ Dann sie sein in dem Verbunde/ Genes: am 17. Derhalben lassen sie viele Kinder hin sterben/die nicht die bestimmten Stunden zuteuffen abreichen können/ Vnd gehet eben mit ihnen zu/ als man von dem Calvino sagt/ wie er gebedet/ er solte gar ein schwach vnd franel Kind teuffen/ hat er nicht gewolt/ Sondern geantwortet: *Cras hora soluta. si sup- vixerit, Baptizabitur, Et ita miser infans sine Baptismo est mortuus.*

Antwort.

Die angezogene spräch/ welche lehren/ das die Tauff nutz vnd nötig sey zur seligkeit/ lassen wir in rechtem verstandt gut vnd recht sein/ wo ferne man siehet auff den rechten brauch der Tauff/ vnd auff die Göttliche ordnung vnd verheissung/ nach dem spruch Christi/ Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der wird selig. Es mus aber danoch die Exeption, darbey behalten werde/ *Nonprivatio*, sed *contemptus baptismi* damnat. Die verachtung der Tauff ist ein vrsach der verdammus/ Nicht aber die beraubung da man sie nicht haben kan.

Die vnersündliche bezichtigung ist es aber/ das wir viel Kinder sollen hinsterben lassen ohne die Tauff/ die nicht die bestimmten stunden erreichen können. Man frage in vnser Gemeind ob wir wissentlich hirinnen seumig/ oder auff jemandes begeren die Tauffe jemals abgeschlagen oder auffgehalten haben?

Wunder ist vns auch/ das man diese erdichte auflage wider vns mit der fabel von Calvino beschönen wil/ der ober hundert meilwegs von vns vnd lang Todt ist. Vnd weil hierauff von den *Genevensibus* in öffentlichem truck geantwortet ist/ bedarff es vnser verantwortung davon nicht/ was bey andern geschehen oder nicht geschehen sein soll.

Ehr eine vnleidliche verkehrung ist es auch/ vnser vnd aller rechtglaubigē Lehrer meinung/ das die Authores die vnser schrift vns bezichtigen/ als solten wir in gemein vnd ohne vnderseide sagen/ die Tauff sey nicht nutz zur seligkeit/ Den wir zum trost Christlicher Eltern/ welche oftmals herßlich betrübet

I.

Von den allegatis.

2.

Ob vns mit warheit zu gemessen töne werde/ wissentliche verfeummus der Kinder Tauff.

Ob die vn getaufften kind in aller ding zu verdammen.

Gen. 17.
Matt. 9.

sein/ das yhre kindlin in fürfallender schwerer mißgeburdt oder andern vnglück/der Tauff müssen beraubt sein) dieses allei auß Gottes wort lehren/das darumb von solcher kindlin sätigkeit nicht zu zweifeln sey/ Sondern das man sich der verheißung Gottes erinnern soll: Ich bin dein vnd deines Sahmens Gott nach dir. Item: Lasset die Kindelin zu mir kosten/dann solcher ist das Himmelreich etc. Vnd das man die Gnad Gottes nicht so enge spannen soll/ Als wenn man gar nicht köndte sätig werden ohne die eufferliche Ceremonien der Sacrament, so man die nicht haben kan/ Denn sunsten hetten auch bey dem Jüdischen volck alle die kinder verdampft sein müssen/so für dem achte tag stürben/ che dann sie nach dem Gesez kündten beschnitten werden.

Will aber jemandts alle vngetauffte kindlin/so in der Kirchen Gottes von Christlichen Eltern geborn sind/ verdammen/ den selben lassen wir auch mit den Papisten disputirn, woh solche kindlin hin zubegraben sein/Vnd ob yhr Seele oder Geist irre gehe/ oder ob sie in der vor-Helle einen besondern ort haben/ da sie des Angesichtes Gottes müssen beraubt sein/Davon wir nicht zweifeln/das alle Gotsätige Eltern vnd Christen/ auch ohne vnser fernere erinnerung/eine hergliche abschew haben werden.

Die Fünffte beschuldigung vom Exorcismo. Wort der Accusationschrift.

I.

D Im Fünfften ist der Exorcismus stets in der heyligen Christlichen Kirchen von den zeiten der Apostolen hero/(wie auß dem Dionysio Areopagita in lib. de Eccles: hierarch: c. 2. fol: 44. Item auß dem Gregorio Nazianzeno in oratione tertia in sanctum lauacrum dicente. Ne agrè feras Exorcismi culturam longiorem, neq; ob illius prolixitatem defertigeris. Item auß dem Augustino lib: 1. de Nuptijs & concupiscentia carnis cap: 20. In veritate non in falsitate potestas diabolica exorcisatur in parvulis, eiq; renunciant, quia per suum non possunt, per corda et ora circumstantium, zusehen/ gebreuchlich/ vnd noch in alle reformirten Evangelischen Kirchen wird gehalten. Dann er in den Tauffbüchlin D. Martini Lutheri gesetzt/ Auch in der Bremischen Kirchenordnung fol: 129: (über den getaufften kindlin den Exorcismum lesen) wird bestetiget.

Antwort.

2.

I.

Von dem
allegatis.

Den Exorcismus oder Teufels Bann bey der Kindertauff wollen die Authores der schrift/wider uns besetigen auß etlichen vnrecht verstandenen vnd vbel angezogenen sprüchen Dionysii Areopagitæ, Gregorii Nazianzeni vnd Augustini, vnd müssen ihnen auch die exempel der gewonheit bey etlichen Euangelischen Kirchen zu solchem fürhaben dienen. Wenn aber diese leuch die Historien der ersten Kirchen mit fleiß ansehen wolten/würden sie finden/das bey den alten/ zu den zeiten (als die herlichen vnd besondere gaben Wunderwerck zuthun/vnd Teufel aufzutreiben noch nicht auffgehört hatten) die jenigen/ so vom Teufel leibhafftig besessen waren/in die Gemein vnd versammlung der Christen gebracht vnd zur Tauff geführet/vnd dabey die Teufel durch das Gebet/ vnd besondere gaben Gottes aufgetrieben worden sind/wie sonderlich auß Cypriano zuersehen/Aber diß ist hernach in einen mißbrauch kommen/vnd hat man vnder dem Papstumb mit vnverstande solch Teufels bannen in der tauff der jungen kindlin vbrig bleiben lassen/ auß welcher vnder dem Papstumb langhergebrachter gewonheit/im anfang der gereinigten Lehr des Euangelij in etlichen kirchen auch dieses vbrig gelassen ist. Vnd sagt aber D. Luther vielmal: Es sey ihm vnmöglich gewesen/alles auff ein mahl zubedencken oder zuändern/derwegen in diesem fall sowol als in andern sachen die Regel soll bedacht werden: Non Exemplis, Sed legibus est iudicandum. Nicht nach gewonheit vnd exempeln/ Sondern nach gewissen Gesezen muß man vrtheilen.

Sist aber der Exorcismus in diesen Kirchen für dieser zeit/ehe dan wir die jenigen Predicanten alhier ankomen sind/zum teil verändert/zum teil gefallen gewesen/denselben haben wir vmb folgender erheblicher vrsache will vnterlestes gewissens nit können noch sollen widumb anrichte.

2.

Warumb wir den gefallenen Exorcismus in vnsrer kirchen nit widumb angerichtet.

I. Der Exorcismus oder Teufels beschwerung bey der Tauff hat in Gottes wort keinen grundt/wird nirgend befohlen/hat keine verheissung von Gott.

II. Es hat weder Johannes der Teuffer/noch Christus oder seine Aposteln bey denen die getaufft wurden/den Exorcismum gebraucht/wie auch nicht bey der beschneidung/an welcher stat/die Tauff geordnet/jemals derselbe gebraucht ist.

III. Das rechte vnd kräftige teufels bannen bey den leibhafften besessenen ist ein besondere gabe Gottes gewesen in der ersten Kirchen/hat hernach wie andere wunderwerck auffgehört/Darumb auch in den Evangelischen Kirchen nicht gestattet/noch gebilliget wird/das der teufel in den leibhafften besessenen solte gebannet werden/wiewielweniger kan denn in den unbessenen kindern/das Teufelbannen für recht gehalten werden?

IIII. Die geistliche Tyranny des Sathans wird nicht durch menschen saking: Sondern durch die mittel von Gott geordnet hinweg genommen.

V. Viel gefährliche vnd schreckliche irthumb werden durch die vbelhergebrachten Exorcismum bey dem gemeinem man gesetzet/Als das man meinet/die Tauffe vñ das Gebet sey nicht kräftig gnug/wo nicht der Exorcismus darzu kömte. Item das man desto eher sich bereden läst auff den Manicheischen Schwarm Flaccii Illirici, von der wesentlichen sünde.

VI. Manche fromme Mutter wird dadurch betrübe/das sie gedencet/ihre leibsfrucht sey wesentlich mit dem Teufel besessen.

VII. Viel Christlicher Kirchen in Teutschlandt der Augsbürgischen Confession verwandt/haben vorlangst den Exorcismum bey der kindertauff fallen lassen/denen wir mit anrichtung des/bey vns vorlangst gefallenen Exorcismi nicht vnnötige gezänck solten zuziehen.

Die Sechste Beschuldigung/ Von der Form zu Teuffen.

Wort

Wort der Accusationschrift.

DIm Sechsten/ wird in allen Kirchen der Augßburgischen Con-
fession, die von dem Herrn Luthero fürgeschriebene *Forma* zu-
tauffen/ wie in dem kleinen Catechismo stehet/ behalten/ Auch die
Bremische Kirchenordnung davon fol: 29. meldung thut/ Aber
die Theologen zu Bremen: haben die *formam* zutaußen verändert/ lassen
den Exorcismus, die abrenunciacion Sathane gahr auß/ verändern die ge-
meine gebete/ Bisweilen/ wie vielen frommen Christen bewußt/ lassen sie
das Evangelium *Marci*, das heylige Vater Unser/ auch die Artikel
vnserß Christliche glaubens/ ansehen/ Vnd hat die gelegenheit/ So man-
niger Prediger/ so vielerley weise zutaußen.

Antwort.

Aß nicht in allen Kirche Augßburgischer Con-
fession durchaus einerley *forma* zutaußen ge-
brauche werde/ ist klar zubeweisen auß so vielen
Agenden die in vnderschiedenen Chur vnd Für-
stenthumbē/ Graffschafften/ Herrschafften/ Städ-
ten/ angeordnet vñ öffentlich im Truck sind. Es ist auch auß vie-
len Exemplarn des newen Concordi buchs/ so an vnderschiede-
nen örten getruckt sind/ das *Traw* vnd *Tauffbüchlin* auß gelasse/
welches doch in etlichen andern Exemplarn mit hinein gesetzt ist/
welches vngewißelt daher kommen/ das auch denen/ so solchem
Concordi buch bey gepflichtet/ dennoch nicht einerley agenda in
Kirchengebreuchen/ hat auff gedrungen werden können. So hat
D. Lutherus das *Tauffbüchlin* nicht newe gemacht/ Södem auß
dem latinischen/ so die Papisten gebraucht/ verdolmetschet/ vnd
nach gelegenheit der zeit/ anfänglich viel vmb der gewonheit wil-
len lassen hingehen.

Ine vngegründte beziehung aber ist es/ das wir die er-
zehlung der Artikel Christliches glaubens/ das Gebet des
HERN/ die lection des Evangelii solten bey d' *Tauff*
auff lassen. Vnd tragen wir keine schew/ die Form so bey der Ad-
ministracion der *Tauff* von vns gehalten wird/ vnd die wir wis-
sen/ das sie Christlich vñ Gottes wort gemess/ vnd zum vnderrichte/

I.

2.

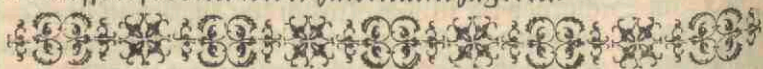
I.

Von den
allegatis.

2.

Ob wir
eine orde-
nung bey d'
adminis-
tracion der
Tauff haltē.

vnd erbauung vnser Gemein dienlich / jedermenniglich / wo es die
noderurfft erfodern wird / zuerkennen zugeben.



Von dem Heyligen Abendmal.

Wicht Puncten erzehlen die Authores der accu-
sationschrift vß diesem Artikel Christlicher Lehr-
darinnen sie vns bey denen / so der sachen unberich-
tet sind / vnd nichts deñ yhre vnd der yrigen schel-
ten / lästern vnd verdammen hören müssen zu be-
schweren vnd verhasst zumachen / vermeinen.

Die Erste beschuldigung. Wort der Accusationschrift.

I.

Das wir in dem heyligen Abendmal nach laut Christi seiner wort-
seinen wahren Leib vnd Blut empfangen / bezeugen Christi wort
hell vnd klar / So von den Evangelisten Matth: 26. Marco
14. Luca 22. vnd Paulo 1. Cor: 11. sind beschrieben.

Dasselbige bestetigt auch der 20. Artikel Augsburgischer Confession.
Die Apologia derselbigen / die Schmalckaldischen Artikel (Von dem Sa-
crament des Altars hatre wir / daß Brod vnd Wein im Abendmal / sey der
warhafftige Leib vnd Blut Christi / vnd werde nicht alleine gereicht vnd
empfangen von frommen Sondern auch von bösen Christen) Die Cate-
chismi Luthert Groß vnd klein / der Franckfürdische abscheydt / vñ auch die
Bremische Kirchen Ordnung fol: 30. Die also sagt: Ist diese speise vnd
tranc des Herodis Tisches oder Altars / Christi wahrer Leib vñ sein wahr-
er Blut / in vnd mit dem Brod vnd Wein / in einer Sacramentischen ei-
nigkeit pag: 31 das Christi Leib vnd Blut da sey / wann man Communiciren
wil / geschicht / das es Christus so geordnet hat / Et pag: 46. in altera parte fe-
ly Wider die andern Sacramentischer verlaugners des Leibs vnd Bluts
Christi in diesem Sacrament.

2.

Da sagen die Bremische Prediger entgegen / das wir im heyligen Aben-
mal

mal Christi seinen wahren Leib vnd Blut nicht empfangen/sondern alle tne
Brod vnd Wein/die den abwesenden Leib vnd Blut Christi bedeuten/Daß
ne sagen/Christi Leib vnd Blut sey so ferne von dem heyligen Abendmal/ so
hie auff erden nach seinem befehl vñ einsatzung wird gehalten/Als Himmel
vnd Erden von einander sind.

3.

Antwort.

Wann man fragt was wir im H. Abendmal
empfangen/hat niemandt jem als gehört/das
wir widerfochten hetten/das die H. schrifft vñ
die rechtglaubige Kirche zu allen zeiten bekande
hat/Daß wir im rechte brauch des Abēdmals/
Christi wahren Leib vnd Blut empfahen/vnd
hette es der viele Allegaten vnserthalben nicht bedürfft/Weil wir
bey der Christlichen Communion mit vnser Gemeine vnd mit
der ganzen Christenheit öffentlich singen: Gott sey gelobet vnd
gebenedeyet/der vns selber hat gespeiset/mit seinem Fleisch vnd mit
seinem Blut/das gebe vns lieber HERR zu gut.

I.
Von den
allegatis.

As aber die Authores von vns das widerspil sagen/Als
lehren wir/dasß wir im H. Abendmal/Christi seine wah-
ren Leib vnd Blut nicht empfahen/Sondern allein Brod
vnd Wein/die den abwesenden Leib vnd blut Christi bedeuten.
Beruffen wir vns wider diese vnersündliche bezichtigung/nicht
allein auff vnser allgemeine Confession/Sondern auch auff das
zeugnuß aller vnser zuhörere/welche täglich von vns hören/bestän-
diglich zeugen vnd widerholen/das vns im Abendmal an gebottē
vnd gegeben werde/nicht allein das gesegnete Brod vnd Wein/
welches die Augen sehen/die Hände fühlen/der mundt schmecket/
vnd die andern eusserlichen sinne begreifen/Sondern auch der
warhaffte Leib vnd das warhaffte Blut vnser HERRN Jesu
Christi sampt allem deme/was Christus mit seinem Leib vñ Blut
erworben hat/Wir sagen auch/dasß Brod vnd Wein nicht blosse
vnd ledige zeichen/noch schlechte bedeutung oder allein anbildung
sein des Leibs vnd Bluts Christi/Sondern zugleich/mittel vnd

2.
Ob wir
die nieszung
des Leibs vñ
Bluts Christi
si leugnen.

werkzeug von Gott geordnet / in welcher rechtem brauch wir teil
hafftig gemacht werden des Leibs vnd Bluts Christi / vnd alle
desselben verdiensts vnd krafftis.

3.
Ob wir
von demselb
Christi sage
das er aller
dinge abwe
send sey vom
Abendmat.

Die falsche bezichtigung ist es auch / das die Authores
der schrift schlechte vnd ohne erklerunge wider vns von
dem abwesenden Leib vre gedicht fürbringen / vnd diese
rede vns zumessen / Als solten wir sagen: Christi Leib
vnd Blut sey so ferne vom Abendmal als Himmel vnd Erde von
einander sein. Niemandt wird jemals diese rede also bloß vnd
schlecht von vns gehört haben. Den weil der HERR Christus
vns nicht betreuget / weder mit seinem wort noch mit den Gnade
zeichen / so er an seine Verheissung hat angehefft / Sondern vns ge
wislich vnd warhafftig dasjenige leistet / das er vns versprochen
hat: So haben wir mit allen rechtgleubigen Lehrern keine schew
zusagen vnd zubenennen / Das Christi Leib vnd Blut warhafftig
gegenwertig sey / vnd warhafftig empfangen vnd genossen werde
im H. Abendmal / Zu welcher warhafften gegenwart vnd nicht
sinnlich doch nicht von nödten ist einer verwandlung des Brots in
den Leib / oder wesentlicher vereinigung oder reumlicher einschlic
fung des Leibs Christi in das Brot / oder des Bluts Christi in den
Kelch / welches alles in der Formula Concordiæ der Oberlan
dischen Theologen mit D. Luthero außdrücklich verworffen
vnd dannoch diese der allgemeinen Kirchen Gottes bekennungs
klarh gesetzt worden ist / Das laut der wort Irenæi in dem Abend
mal zwey ding sein / ein Himlisch vnd ein Irdisch.

Die Ander beschuldigung. Wort der Accusationschrift.

I.

Dim Andern / das die wort des H. Abendmals ohne einige figur
vnd tropo sollen verstanden werden / bezeuge Christi wort / die Augsbu
rgische Confession, die Apologia, Catechismi Lutheri, auch die
Bremische Kirchenordnung fol: 31. in altera parte, Er sagt (Christi
Leib) hie zwey dinge die wir müssen glauben / Zum ersten sagt er / Das die
Brod sey sein Leib / der tranck sey sein Blut mit klahren hellen worten ohne alle
figur

figürliche rede/ Als es gebürt/ das ein Testament so deutlich gemacht werde/ das es jederman verstehen vnd vernemen kan/ Zum Andern sage er/ das seyn Leib für ons gegeben sey/ zu vergebung der Sünden.

Drauff sagen die Bremische Theologen/ Man müsse die wort von dem heyligen Abend mal deuten/ vnd figürlich verstehen.

Antwort.

S ziehen sich die Authores dieser schrift/ bey diesem punct/ vom verstande der rede Christi ohne einige weitere auffführung od erklärung/ mit blossen schein/ auff die von ihnen angedeutete allegata, Zeigen aber nicht an/ was sie mit der figur vñ Tropo meinen/ vnd wie oder mit was worten yhr fürgeben in den ermelten örten (daruin wir es auff die weis als sie es anziehen) nicht finden können/ gesagt werde/ oder wie es darauff folge/ Ohne das sie auß der Bremischen Agenda etliche wort erzehlen/ Da vns aber wundert/ warumb sie so bald vergessen haben/ das sie in dem ersten punct auß der Bremischen Agenda selbst angezogen/ Das Christi Leib vnd Blut mit dem Brod sey in einer Sacramentlichen einigkeit / welches in der Formula Concordia Lutheri vnd der Oberländischen Theologen also geredet wird. Das durch Sacramentliche einigkeit/ das Brod sey der Leib Christi. Ist nun diesem also/ vnd ist das Brod wie alle Eoangelische Kirchen bekennen/ nicht essentiali aliqua mutatione aut locali coëxistentia, durch eine veränderung seiner Natur vnd substans/ Auch nicht nach reumlicher einschliessung oder wesentlicher vereinigung/ nach ort/ raum vnd stedte/ Sondern durch Sacramentliche einigkeit der Leib Christi der für ons gegeben ist/ So müssen ja die Authores dieser schrift die Bremische Agendam yhr selbst widerwertig an ziehen/ das das Brod Christi Leib sey ohne alle figürliche Rede/ Denn wie es eine Sacramentliche einigkeit ist/ Also muß es auch eine Sacramentliche Rede sein. Von welcher Lutherus sagt/ das es eine Synechdoche sey/ Philippus nennets Metonymiam sacramentalem. Bieleicht wil aber die Bremische Agenda, da sie der figürlichen Reden gedencet/ das

sagen/so *Brentius in Exegeti vñ Synggrammate Suedico* gelehrt hat zu erklerung der streitschriefften Lutheri. Nemlich das/ ob es wol die warheit sey/vñ nicht verneinet werden könne/das man ein *figuram* oder *tropum* zulassen müsse/ so soll man doch nicht eine solche figur machen/oder einen solchen tropum zulassen/dadurch man die wahre niessung des Leibs Christi auß dem Nachmal hinweg neme. Da dieses der *Bremensis Agenda* meinung ist/ bedarff es hievon keinen streit/vñ were einigkeit vñder verstendigen vnparteyische leuten albereit getroffen.

2.

Ob wir nach vnserm gutdüncken die wort Christi deuten.

Setzen aber die Authores der schriefft sehr verhäffiger weis ihre beschuldigung wider vns/als solten wir ohne vñderscheid sagen/Man müsse die wort vom H. Abendmal deuten vñd figurlich verstehen/ So wir doch nicht sagen/ das eine jede deutung nach eines iglichen gutdünckē/oder eine jede figur zusetzen vñd zuzulassen sey. Das es aber gleichwol eine *figura sermonis* vñd nicht eine schlechte vñd gemeine art zureden sey/ zeuget D. Lutherus vber das 6. Cap. Esaiæ mit außdrucklichen Worten/wie wir in vnser ersten verantwortung solchen *locum Lutheri* weiter haben angezogen. Ist es nun Doctori Lutheri keine Kezerrey zusagen/Das eine *Figura sermonis*, das ist/eine besondere art zureden sey in diesen Worten/ das Brod ist der Leib Christi/ Desgleichen *Brentio*, Das es die warheit sey/vñd nicht verneinet werden könne/das man eine *figuram* oder *tropum* zulassen müsse/wie kan man es dann an vns oder andern verdammen/das wir eine Sacramentliche Rede in den Worten Christi setzen/welches man mit beständigem grunde eher nicht wird straffen noch verdammen können/ es sey dann/ das man zuvor leugne/ das das Abendmal ein Sacrament vñd Geheimnuß ist/ vñd das Brod vñd Wein/ vñd dann der Leib vñd das Blut Christi/ als das außserliche Gnadenzeichen/ vñd das bezeichnete ding oder innerliche gabe/ an yhrer substanz vñd wesen vñderscheidene ding sind.

Die Dritte beschuldigung.
Wort der *Accusations* schriefft.

I.

Zum Dritten/wird allezeit von wegen der Sacramentlichen niessung/ das mündliche essen vñd trincken behalten/Dann Christus sagt selber

1. Cor. 11.

Nemet hin vnd esse/ Item Nemet hin vnd trincket alle darauß/ das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blute.

Alle heylige Väter Confirmiren dasselbige/ Als der heylige Augustinus in lib. Epist. Epistola 118. ad Ianuarium cap: 6. *Liquido apparet quando primum acceperunt discipuli corpus & sanguinem Domini, non eos acceperse ieiunos: Sed placuit Sp. Sancto, ut in honorem tanti Sacramenti, in os Christiani, prius dominicum corpus intraret, quam exteri cibi:*

Idem lib: 2. contra Adversar: Legis & Prophetarum cap: 9. *Mediatorem Dei & hominum hominem Iesum Christum, carnem suam manducandam bibendumq. sanguinem nobis dantem fidei corde atq. ore suscipimus.*

Gregorius Magnus lib 4. cap: 58. *Eius (Christi) quippe ibi (in coena Dominica) corpus sumitur. eius caro in populi salutem partitur, eius sanguis iam non in manus infidelium, sed in ora fidelium infunditur.*

Dasselbige bezeugen auch D. Martini Streitschriften vom heyligen Abendmal Tom. 2. Wittenberg: Auch die Bremische Kirchenordnung/ fol. 32. So ist da Christi wort/ vnd Christi Leib vnd Blut/ darumb muß der glaub fassen das wort/ des Sacraments einen theil/ der Mund muß nemen den Leib vnd Blut des Sacraments andern theil/ Item fol: 44: & 49. in altere parte folij.

Dagegen sagen die Bremische Prediger/ das man mit dem Mund alleine Brod vnd Wein empfangt/ aber Christi Leib vnd Blut mit dem Glauben bekomme/ vnd verwerffen gänzlich die mündliche niessung/ als ein *segmentum Sathanae.*

Antwort.

2.

I.

Von dem allegatis.

In der Mündlichen niessung des Leibs vnd Bluts Christi/ sechten vns die angezogene Allegata nicht an/ so ferne sie in dem verstandt gelassen werden/ als die alten Lehrer/ nach art vnd eigenschafft der Sacramenten, zureden pflegen/ Also das man vmb der Sacramentlichen einigkeit willen/ dem Himlischen geschenck oder gabe zuschreibet/ was eigentlich vnd proprie mit den eufferlichen gnadenzeichen beschreibet/ Denn also erkleret es auch D. Luther selbst in d grossen bekentnuß/ da er also schreibet: Es ist aller ding recht geredt/ so man auffß Brod zeiget vnd spricht/ das ist Christi Leib/ vnd wer das Brod siehet/ der siehet den Leib Christi/ gleich wie Johannes spricht/ das er den heyligen Geist sahe/ da er die taube sahe/ Also fort an ist recht geredt/ wer dieses Brod angreiffet/ der greiffet Christi Leib

an/ Vnd wer dieses Brod isset/ der isset Christi Leib/ wer dieses Brod mit
 zenen oder zungen zudrucket/ d zudrucket mit Zenen oder Zungen den Leib
 Christi/ Vnd bleibet doch allewege wahr/ das niemandt Christi Leib siehet/
 greiffet/ isset oder zubeisset/ Denn was man dem Brod thut/ wird recht vnd
 wol dem Leib Christi zugeeignet vmb der Sacramentliche einigkeit wille.
 Welche erklerung den Oberländischen Theologen erslich vrsach
 gegeben hat/ D. Luthers meinung besser zuuernemen vnd sich sol-
 gender zeit in die Concordiam mit ihme zubegeben.

2.

Ob wir
 die mündli-
 che oder Sa-
 cramentliche
 niessung des
 Leibs Christi
 simpli-
 ter verwerf-
 - sen.

Das nun die Authores der schrift vns fürwerffen/ das
 wir die mündliche niessung/ welche die alten Lehrer eine
 Sacramentliche niessung nennen/ gänglich als ein figu-
 mentum Sathanæ verwerffen sollen / ist es nur vmb den unglei-
 chen verstande der wort zuthun/ Dann wir auß der lehr von ge-
 heimnüssen der Sacrament so viel verstands/ Gott lob/ gefasset
 haben/ Das vns die locutiones sacramentales oder die art vnd
 weise von den Sacramenten zureden/ nicht irren/ Vnd wollen wir
 nicht wort gezänck suchen/ so es Christlich verstanden wird/ das d
 Leib Christi in die Hände vnd Mund genommen werde/ nemlich
 das solchs wol eigentlich vnd schlecht zureden dem geheyligtem
 Brod gehöre/ aber darumb von dem Leib Christi gesagt werde/ dies
 weil das geheyligte Brod durch Sacramentliche einigkeit der Leib
 Christi ist. Gleich wie auff solche weis die Patres vnd Lutherus
 reden/ das man den Leib Christi im Sacrament sehe vnd greiffe.
 Solte aber das mündliche niessen schlecht dem laut vnd schall der
 wort nach/ auff den Leib Christi an seinem wesen/ an vnd für sich
 selbst/ propriè vnd eigentlich gezogen werden/ so können wir vns
 solche Capernaitische meinung nicht auffdringen lassen/ Den sol-
 ches wider die Natur/ Ende/ vnd brauch/ dieses vnd aller andern
 Sacramenten ist/ Hebt auff den vnderscheidt zwischen den sicht-
 barn Gnadenzeichen/ vnd der vnsichtbarn gabe/ streitet wider alle
 vmbstende der einsetzung des ersten Abendmals/ bildet vns einen
 vnsichtbarn/ vnbegreiflichen/ vnd gahr einen andern Leib für/ als
 der warhaffte Menschliche Leib Christi ist/ der fleisch vnd Bein
 hat/ Vermischet mit Serueto vnd Suenckfeldio den Leib Chri-
 sti mit vnsern leiben/ machet auß der speiß der Seelen/ ein speiß des
 bauchs

bauchs/gibt ursach zu vnerbawlichen vnd ergerlichen fragen/ wie vnder dem Pappsthum bey den Schullehrern wol zusehen ist/ So ist auch von Christo selbst dieses an den Capernaiten verworffen/ vnd von der ganken reinen alten Kirchen für ein vngegründtes geticht gehalten worden.

DAs aber die Authores der schrift an vns straffen vnd für einen irthumb auffschreyen/ das wir sagen/ das man mit dem Mund proprië vnd eigentlich zureden/ das gehentligte Brod vnd Wein empfahe/ vnd das gleichwol der Herr Christus mit seinem wahren Leib vñ Blut/ vnd mit allem seinem verdienst vnd krafft durch den glauben/ als durch die innerliche hand vnd mund der Seelen angenommen vnd empfangen werde. Solches ist nicht von vns erdacht/ sondern es ist der ganken heyiligen schrift vnd der rechtglaubigen Lehrer zu allen zeiten einhelliche meinung/ Welche auch Iohannes Brentius in seiner Exegesi super Iohannem vnd Syngrammate Suevico nach dem vnterscheid des eusserlichen vnd inderlichen menschen/ vnd d' eusserlichen vnd innerlichen ding in Sacramenten (fast mit einerley worten/ als vorzeit Chrysostomus vñ andere alte Lehrer davon geschriben haben) widerholet/ vnd vñ niemandt bisher darumb verdampft od' widerlegt worden ist. Vnd das wir geliebter fürshalben nicht mehr wort hievon zubringen/ wöllen die Authores der schrift bedencken/ ob sie der halben können D. Luthern zu einem Keizer machen/ das er in seinem grossen Catechismo sagt/ Das mit dem Brod gegeben wird/ kan nicht der Leib fassen/ noch zu sich bringen/ der glaube aber thut des Herzens/ so da solchen schatz erkende vnd sein begeret.

Die Vierde Beschuldigung.

Wort der Accusationschrift.

DIm Vierdien/ beweisen Christi wort von dem heyiligen Abendmal/ das nicht alleine die wirdigen/ Sondern auch die vnwürdigen Christi Leib empfangen/ die wirdigen zur Seligkeit/ die vnwürdigen zur verdammnis/ Dann er sagt/ Nemet hin esset/ Item trincket alle darauf/ Paulus sagt 1. Cor. 11. Wer nu vnwürdig von diesem Brod isset

3.

Ob vnrecht von vns gesagt werde/ das proprië vnd eigentlich zuredet/ d' wahren Leib Christi mit dem glauben gesse werde.

I.

oder von diesem Reich des HERRN trincket/ der ist schuldig am leib vnd blut des HERRN/ Wie können sie an Christi Leib vñ Blut schuldig sein/ wann sie es nicht empfangen solten?

Das bezeugen auch die heyligen Väter/ *Augustinus in tract. 50. super Iohannem in cap. 12. De uno pane, Petrus & Judas accepit. Et tamen qua pars fidei cum infideli? Petrus enim accepit ad vitam, Judas ad mortem, Idem lib: contra Donatistas cap. 20. Boni & mali simul manducant corpus & sanguinem Domini, sed cum magna distinctione: isti ad misericordiam, illi ad iudicium.*

Theodoret: in enarratione prioris Epistola ad Corinth: cap. 11. Non solum undecim Apostolis, sed etiam Judae proditori preciosum corpus & sanguinem imperiit.

Wider sagen die Bremischen/ das die vnwürdigen alleine schlechtes Brod vnd Wein empfangen.

Antwort.

I.

Von den allegatis.

Wen der niessung der vnwürdigen/vermögen die Allegata mehr nicht/ denn das die würdigen vnd vnwürdigen/ die mündliche niessung der eusserlichen Sacrament oder des Leibs vnd Bluts Christi Sacramentsweis vnder sich gemein haben/ wie wir in vnser ersten verantwortung solches weiter habe auß geführt.

Ine vngegründte beziehung ist es aber/ das man vns für wirrth/ als solten wir sagen/ die vnwürdigen empfangen allein schlecht Brod vnd Wein. Denn wir halten das Brod vnd Wein im Abendmal/ nicht für ein schlecht brod vnd wein/ wie andere gemeine speiß vnd tranck ist/ so allein zur nahrung des leibs in vnsern Heusern vns wird fürgesetzt/ Sondern wir sagen/ das sie geheyliget/ das ist/ zu einem heyligen nutz vnd brauch verordnet/ vnd Sacraments oder Scheinnutzweiß der Leib vnd Blut Christi sind. Darumb sich auch die vnwürdigen nicht an schlechtem gemeinem brod vnd wein verständigen/ Sondern am Leib vnd Blut Christi/ Eben wie Vsa der die Lade Gottes auffer seinem beruff angriffe/ nicht an einer schlechten gemeinen laden/ sondern an dem Iehova dem HERRN selbst sich vergriffe.

2.
Ob vns mit waerheit zugemessen werd/ das wir sage solten/ das die vnwürdigen schlecht Brod vnd Wein empfangen.

Gleich

Gleich wie wir nun bey dem vorgehenden punct gesagt haben/ das wir mit niemandt zanken wollen vmb der wort willen von mündlicher niessung des Leibs Christi/nur das dieselbe recht verstanden werde von der eussertlichen niessung/so eigentlich zureden an dem Sacrament des Brods geschrieben. Also erkleren wir vns von der vnwürdigen niessung nochmals dahin/ daß/ da es von der Sacramentlichen niessung des Leibs vnd Bluts Christi/das ist/ vom brauch der eussertlichen Ceremonien vnd der geheiligen Symbolen verstanden wird/wir diese rede der altē Lehrer nicht schlecht verworffen/ Das alle so zum Tisch des Heron kommen/sie sein würdige oder vnwürdige/gleubige oder gotlose/den Leib vnd Blut empfangen Sacramentsweis oder *Sacramentotenus*, wie Augustinus auff diese weis aufrüchlich redet.

Da aber jemandt eine andere deutung der vnwürdigen niessung/nicht auff die heyligen Symbola/sondern auff die substans des warhafften natürlichen Leibs vnd Bluts Christi ziehen wolte/Damit wir abermals nicht dafür angesehen werden/als hetten wir lust zum wortgezänck/ Erklaren wir vns auch ditsfalls/das wir mit verstendigen vnparteyischen Christen nicht zanken wollen/Da jemandt ohne abbruch der warheit ihme (nach der zwischen Luthero vnd den Oberlendischen Theologen auffgerichteten *Concordia*) belieben lassen wolte/den vndercheid zwischen denen/so gleubig sind/ vnd doch etlicher massen vnwürdig/oder vngeschickt vnd mit weniger andacht zum Tisch des Herrn kommen: Vnd den gar vngleubigen vnd gotlosen/die ohne alle bekehrung zu Gott/vnd ohne allen rechtschaffenen glauben sind/davon anderswo weiter anzeigung gesehen ist. In dessen aber halten wirs gänzlich dafür/das es auch von D. Luthero recht gesagt sey/da er an vnzehligen orten in seinen Büchern schreibt: So viel du gleubest/so viel wirstu auch empfangen/denn der glaube ist so nötig das ohne ihn nichts empfangen kan werden.

Die Fünffte beschuldigung.

Wort der *Accusation*schrift.

DIm Fünfften ist je vnd alle wege von zeiten der heyligen Apostelen hero/den francken das heylige Abendmal seines wahren Leibs vnd Bluts in den Heusern zugeben/gebreuchlich gewesen/ Als in *Historia Ecclesiastica*, in *Historia Ruffini*, lib: 1. cap: 6. *Si quis sanē accepta communione super vixerit, debere cum tempora statuta complere.*

Das bezuget auch Cyprianus, Welchen spruch D. Lutherus an zeucht Tom: 2. Vnnterb: fol. 134. vnd das ist auch vorsehen in *iure canonico* in 3.

parte Decretorum distinct. 3. titulo pro in firmantibus: Presbyter Eucharistiam semper habeat paratam, ut quando quis infirmatus fuerit, statim eum communicet, ne sine communicatione moriatur. Dasselbige ist auch offenbar ex concilio Arelat:

2. Vnd Lutherus sagt vber den Propheten Oseam Tom. 8. Vntrüb: fol: 307. Also wird auch das Sacrament des Altars/dienen so es begeren/recht außgeteilet/esh sey im Hause oder in der Kirchen/ Die Bremische Kirchenordnung sagt auch eben das fol: 34. Wir müssen nicht allein den sterbenden/ sondern auch den lebendigen das Sacrament geben.

Da sagen die Bremische Prediger nein zu/ Man solle den Kranken das heylige Abendmal nicht geben/ sondern sie sollen zur Kirchen wenn sie noch gesunt sein/kommen/ Derhalben daß auch zu diesen betrübten zeitlichen frommen Christen hingestorben sein sollen/die es gerne hetten genommen/ aber nicht bekommen können.

Antwort.

I.

Von den allegatis.

Die loca so die Authores der schrift anziehen von der priuat Communion, sechten wir nicht an/wo ferne man nicht vnordnung vñ mißbrauch damit einführen oder stercken wil/ Allein/das wir dieses dabey erinnern müssen/ Das in der Ersten vnd etlichen Kirchen (da der gebrauch gewesen/täglich in der Gemeine das Abendmal außzuteilen) die *privat communion* in den Hausen anfanglich sey gehalten worden/nicht vmb der jenigen francken willen/ die zur Gemeine Gottes gezehlet würden (dann es kondte ein solcher Christ täglich/ so lange er gesunt war/ mit der ganzen Gemein zum Tisch des Herrn gehē/da er aber zu Bette lage/ wurde ihm sein teil des Sacramēts von der *publica communione* heim in sein Haus geschickt/ wie auß *Iustino Martyre* zusehen ist) Sondern der anfang der *privat communion* ist herkommen von denen/ die *excommunicirt* waren/ vnd man die *pœnitentes* netzete/welche in der Kirchen von der *communione* der ganzen Gemein außgeschlossen waren/ Vnd dennoch da sie Buß theten / vnd in yhrer krankheit (zu yhrem trost vnd zum zeugnuß daß sie zu einem Glidmaß der Kirchen widerumb weren angenommen) das Sacrament begehreten/ würde ihnen daheim das Abendmal gereicht/davon aber gleichwol im *concilio Carthaginens* zuerhaltung der Kirchen *disciplin* verordnet/ daß ein solcher/ so er widerumb gesunt wurde/zur gemeinen *communione* der Kirchen nicht solte gelassen werden/ehe dann die bestimpte jahr vmb weren/darauff die *excommunicatio* zu vorn gericht war/wie solches auch aus dē angezogene spruch ex *Historia Ecclesiastica* in den vorgehenden *allegatis* zusehen ist. Das

sehen in Christo/Er ist Gott vnd Mensch/er sey woh er sey/ mit welcherley
weise er auch da sey.

2.

Da sagen die Prediger zu Bremen auff/das Christus alleine im
Abendmal sey nach der Göttlichen Natur/ vnd nicht nach der Menschli-
chen Natur/dann die sey vnd bleibe im Himmel biß an den Jüngsten tag/
Vnd trennen also wie die *Nestoriani*, die Natur in Christo.

Antwort.

I.
Von den
allegatis.

Als in der accusationschrift gesagt wird/das
alle fromme Christen bekennen/ das der ganze
Christus/wahrer Gott vnd Mensch in seinem heyl-
igen Abendmal gegenwertig sey/vñ das hierauff
welche wort auß der Bremischen Kirchenordnung
angezogen werden/welche nicht allein vom Abendmal/ sondern
in gemein von der gegenwart Christi/an allen orten/reden/ Dies-
ses sechten wir nicht an/vnd so man von der Person Christi redet/
die da alle zeit vnd allenthalben Gott vnd Mensch ist vnd bleibet/
bekennen wir/das/wo Christus ist/ da ist er nicht ein halber Chri-
stus/ist nicht nur an einem ort allein Mensch/vnd an einem an-
dern ort alleine Gott/ wie auch die Gottheit/wegen yhrer allent-
halbenheit/ von yhrer Menschheit/in der Persönlichen einigkeit
nicht ist abgeteylet/ Sondern diese Person ist zu allen zeiten vnd
allenthalben der ganze Christus/Gleich wie es der ganze Chri-
stus Gott vnd Mensch war/ da seine Menschheit noch in Mutter
leibe/vnd hernach in der Krippen zu Betlehem/am Creuze zu
Golgatha/im Grab des Gartens/vnd nicht außser diesen allen
zugleich wie die Gottheit war.

In dessen aber halten wir/das alle fromme Christen nicht
weniger für recht bekennen werden/ als es in der Christenheit zu
allen zeiten für recht vnd wahr gehalten worden/das Christus
sey personaliter vbique, localiter in caelo, sacramentaliter in
Eucharistia, das ist/ Persönlichen allenthalben/ Reumlich/ oder
nach seiner gewissen maß/vnd proportion seiner Gliedmassen im
Himmel/Sacramentlich aber im Abendmal/ Darauß dann un-
mercken/das der streit zwischen vns vñ vnserm gegenteil/sey nicht schlechte

in gemein von der gegenwart Christi/ noch auch ob es möglich sey/ dem
 Heuor Christo/ gegenwertig zusein/ Sondern mit was ordnung vnd
 weise Christus da sein wolle. Davon sagen wir nach der schrift/ das
 Christus im Abendmal gegenwertig sey/ nach der verheissung seines worts/
 zur festigen gemeinschafft seines Leibes vñ Bluts mit dem glaubigen men-
 schen/ Vnd das solche gegenwart vnd gemeinschafft nicht alsbald ver-
 schwinde/ wenn der brauch des Sacraments auff höret/ Sondern das
 Christus mit seinem Leib vnd Blut sich mit vns vereinige/ vnd wir (wie
 Cyrilli vnd Hilary wort lauten/ so in *Apologia Confessionis Augustanae* an-
 gezogen werden durch natürliche vereinigung mit Christo nach seinem
 Fleisch) je lenger je mehr ihm eingeleibet werden/ vnd er in vnsern Her-
 zen durch den glauben wohnend bleibe. Dessen Göttliches zeugnuß vnd
 pfandt/ jha auch ein heylsames Mittel/ der rechte brauch des Sacraments
 ist von Christo also zu sterckung des glaubens verordnet. Gegenteil aber
 wil eine leibliche gegenwart haben/ das ist/ die auff eine leibliche vnd doch
 auff eine vbernatürliche weise geschehe an dem ort vnd raum da das brot
 gehalten wird. Gleich als wenn eine wesentliche vereinigung des Leibs
 Christi mit dem brot sein müste/ wider die Regel/ so Herr Philippus auff
 dem *Colloquio* zu Regenspurg wid den Papißten *Eccium* erstritt hat: Chri-
 stus ist nicht vmb des Brots/ sondern vmb des Menschen willē im Abend-
 mal/ wie auch die wort Christi/ das ist/ der befelch vnd die verheissung da-
 mit Christus sein Abendmal einacset hat/ nicht vmb des Brots/ so es
 nicht hören kan/ sondern von dem Brot vmb des Menschen willen/ bey der
administration des Abendmals gesprochen werden.

U S kommen aber die Authores der schrift widerumb
 auff ihre alte einrede/ Sagē das wir die Natur in Chri-
 sto trennen/ wie die Nestorianer/ darauff ist albereit drohe
 im Artikel von der Person Christi geantwortet. Diß wolle aber
 der Christlich e Leser mit fleiß wahrnehmen/ das/ weil die *Authores* der *accu-*
sations schrift vnder dem schein der Bremischen *agende*, zu vermeidung
 des vermeinten Nestorianismi streiten/ das die Menschliche Natur alle-
 halben gegenwertig sein müsse/ wie die Gottheit/ vnd solches im handel
 vom heyligen Nachmal widerholen/ sie hiemit angenscheinlich an tag ge-
 ben/ das sie die *Vbiquitet* zu einem grunde der gegenwart Christi im Abē-
 mal sehen/ Woh bleibet denn hie der rühm/ das man allein bey den worten
 der einsetzung bleibe/ Vnd das man kein ander fundament noch grundt der
 lehre vom Abendmal sehe noch halte/ ohne die wort vnd verheissung des
 Heuor Christi?

2.

Ob vns
 in wahrheit
 könne zuge-
 messen wer-
 den die Neo-
 storianische
 trennung &
 Natur.

Ob vns
diese art zu
rede mitwar
heit zugemes
sen werde kö
ne/das Chri
stus nach sei
ner Mensch
heit oder mit
seinem Leib
nit sey im h.
Abendmal.

Wiewol wir aber die vbiq̄t̄et oder allenthalbenheit des
Leibs Christi/ nach anleitung der H. schrifft verneinen/
vnd keine solche weise der leiblichen vnd wesentlichen ge
genware Christi nach der Menschheit/ in oder auss̄er dem Abend
mal setzen/ die nach weidte oder naheit der ort zuverstehen were/
Wie auch Lutherus im Concordi handel schreibet /das er nicht lehre/
da Christus vom Himmel/oder von der rechten Hande Gottes herüber
vnd auff fahre/weder sichtbarlich noch vn̄sichtbarlich/Sondern bleibe fass̄
bey den Articeln des Glaubens/Auff gefahren gen Himmel/ Siset zur
rechten hande/ Von dannen er zukunfftig ist etc.

Adoch hat niemand im handel vom H. Nachmal diese
wort von vns gehöret/ das wir sagen solten/ das Christus
aller ding nach seiner menscheit nit solte sein im H. Ab
mal/Alldieweil diese rede da oder nicht da/ vnd gegenwertig oder
nicht gegenwertig sein/vngleichertweis mögen verstanden werden/
vnd nicht alles/das da ort halben abwesend ist/ oder das auff ei
ne leibliche Irdische weis nicht da ist/ darumb ganz vnd gar nicht
da sein/oder aller ding/vnd gar auff keinerley weis gegenwertig sein
muß. Derwegen/ob wol ort vnd stelle halben der Leib Christi nicht vnd
vnd bey dem Brod/wie auch nicht in der menschen Leibe/ reumlich oder
Leiblich/ist/So sagen wir doch das Christi Leib vns auff aller genawer
gegenwertig im Abendmal sey (Also das er vns neher oder mehr gegenwer
tig nicht sein köndte) nach seiner gemeinschaft vnd vereinigung mit vns/
damit er (als vnser Haupt das im Himmel regieret vnd gleichwol auch
in vns lebet) vns zu seinen gliedmassen/auch fleisch von seinem fleisch/ vnd
gebein von seinem gebein/vnd als der rechte lebendmachende Weinstock zu
seinem recht lebendigen vnd fruchtbarn Reben machet/ wie anderswo hie
von weiter erklerung geschehen ist.

Die Siebende Beschuldigung.

Wort der Accusationsschrifft.

I.

DIm Siebenden/so sind allzeit die particula *in, cū* & *sub* gebrech
lich gewesen/ Die auch D. Lutherus hat behalten/damit er möcht
wider die Sacramentirer / die ware gegenwartigkeit des wahren
Leibs vnd Bluts besterigen.

Es sein auch dieselbigen den *Patribus* gebreuchlich gewesen/als *Tertuliano* der da sagt: *Sanguinem suum in vino consecravir: Epiphansio lib: 3. Cibus quidem est panis, sed in pane est efficacia ad vivificationem: Augustino, Sanguinem eius sub Vini specie & sapore potamus. Hilario, Nos vere sub mysterio, carnem corporis eius sumimus. Chrysostomo, Homil: 24. in 10. cap: ad Corinth: Etenim cum calice in enarrabilia beneficia Dei & quacunq; consecuti sumus.* Dieselbigen werden auch in der Augsburgischen *Confessio, Apologia, Catechismus D. Lutheri*, auch in der Bremischen Kirchenordnung fol: 30. Item fol: 39. Item: 44. in altera parte folij befunden.

Die Calvinische Prediger zu Bremen vorwerffen solche *particulas* ganz vnd gar.

Antwort.

Wey diesem punct/davon so viel sprüche angezo-
gen werden/ist es nicht zuthun vmb die wort oder
particulas in/vnder/mit/welche jederman täglich
lesen kan/in alten vnd newen schriften/ darinnen
sie doch vngleicher weis/von einem also/ von dem
andern auff andere weis gebrauchet werden/ Sondern davon ist
die frage/wie sie zuerkleren sein/ das sie mit der Schrift vber ein-
kommen. Vnd zwar eben die in dieser schrift angezogene sprüche *ex pa-*
tribus, weisen den rechten verstand dieser wort/Nemlich/ das wir den Leib
vnd Blut Christi gegenwertig haben/ annehmen/essen vnd trincken/ wein
wir das gesegnete Brot vnd Kelch nach Christi ordnung gebrauchen/ aber
nicht auff fleischliche weis/ sondern wie Hilarius redet/geheimnuß weis/
vnd durch den glauben/ In vnd durch welchem wir mit dem Kelch/ nach
laut des angezogenen spruchs *Chrysostomi*, alle die vnaussprechlichen wol-
thaten Gottes bekommen.

Was man vns aber mit anziehung der partyischen namen
fürwirffe/ als solten wir solche *particulas* ganz vñ gahr
verwerffen/ist eine verkehrung vnser wort vnd meinung/
Dem wir sie in massen der Franckfurtische abschied vom handel
des H. Nachemals redet/ gerne nach geben/ in diesem verstand/
das dadurech angezeigt werde/ das im rechten brauch des Abend-
mals/nicht allein die cufferlichen *Symbola*, sondern der *HERR*
Christus mit seinem Fleisch vnd Blut warhafftig vns geschenecket

I.

Von den
allegatis.

2.

Ob wir
die *particu-*
las cum,
sub, & in,
simpliciter
vnd gantz-
lich verwer-
ffen.

werde/ Da aber jemandt durch diese *particulas* eine reumliche einschließung oder eine leibliche gegenwertigkeit des Leibs Christi in oder vnder dem Brot/ richten vnd einführen will/ sagen wir/ daß solcher falscher verstand gang vnd gahr von der rechten meinung der alten Lehrer abweiche/ vnd alle vmbstenden der ersteinsetzung des Abendmals/ der Natur vñ eigenschafften aller Sacramenten / vnd den Articulin des glaubens von Christo zuwider sey.

Die Achte Beschuldigung. Wort der Accusationschrift.

I.

DIm Achten/ so sind auch sters die runden Hostien in dem rechten gebrauch des heiligen Abendmals gewöntlich gewesen/ auch zu den Zeiten Epiphany Als er sagt *in suo Ancorato fol. 520. Hoc est rotunda forma & insensibile, quantum ad potentiam, & voluit per gratiam dicere (scilicet Christus) Hoc meum est, hoc & hoc, & nemo non fidem habet sermone, Qui enim non credit esse ipsum verum, sicut dixit, is excludit à gratia & salute.* Vnd sein auch in allen reformirten Evangelische Kirchen geblieben/

2.

Dieselben verwerffen die Prediger zu Bremen/ vnd sagen sie werden mit Hunde feiste geschmirret etc.

Haben auch angefangen in den Heusern das Abendmal außzutheilen/ Vnd Becken von den Becken geholet/ die in scheiben geschnitten/ Vnd davon einem jeden ein stücke in die handt gegeben / wann es die nott erfordert/ kan es dargethan werden/ woh es geschehen ist/ vnd was für personen dabey gewesen. In der Kirchen heben sie auch an/ das Brot auß des Predigers handt zunemen/ vnd stecken es selber in den Mund/ welches ihnen die Prediger rathen/ vnd nach geben. Die wort vom Abendmal wöllen sie nicht mehr singen/ Sondern allein her sagen.

3.

Antwort.

I.
Von den
allegatis.

Au den kleinen runden Hostien/ geben die Authores der schrift für/ daß sie sters sollen bey dem H. Abendmal gebraucht sein/ Wir wundern vns aber/ das man nicht die Historien der ersten einsetzung fleissiger Ansiehet/ darinnen gahr nichts von den kleinen hostien/ Sondern dieses klahr gesagt wird/ daß der Herr Jesus

Jesus Brot genommen/ vnd es in stücke gebrochen habe/ wie auch Pa-
lus sagt vom Brot das wir brechen/ Vnd mag man lese in Gregorio Mag-
no, wie derselbe mit den kleinen Hostien/ noch zu seiner zeit/ nicht gar wol
zu friden gewesen ist/ Nennet sie *panes nummularios*, vnd *minutias oblata-
rum*. Aber die *Authores* der schrift ziehen einen einigen spruch an/ auß
Epiphano, da diese wort gelesen werden/ *hoc est rotunda forma*, gleich als
wenn dieses von den kleinen runden Hostien (so den Papisten zubestetigung
der Opfernesh haben dienen müssen/ Darumb sie es auch mit dem bildnuß
des gereinigten Christi gezeichnet) notwendig zu verstehen/ vnd nicht an-
dere mehr runde vnd grössere brot oder kuchen weren.

Wiewol wir aber die jenigen Kirchen/ so die kleinen
Hostien nicht gebrauchen/ derwegē nicht straffe können/
Auch den *ritum fractionis* der ersten einsetzung/ vnd den geheim-
nissen des Abendmals/ vnd Christi/ der Apostel vnd ersten Kir-
chen exempel gemess/ vnd zu mehrer offenbarung vnd entdeckung der Pāp-
stischen Abgötterey/ dienlich zusein bekennen müssen/ So ist doch bey
vns noch keine änderung hirtinnen fürgenommen/ vnd halten wir
es dafür/ das niemandt erhebliche vrsachen habe/ sich der ganzen
Communion derhalben zuenthaltē/ oder trennung darüber an-
zurichten.

Das aber an diesem orth etlich ding so gehässig angezogē wer-
den/ Als das für jahren/ ein oder zwey mahl die *privat Communion* in den
Husern mit der Ceremonien des brotbrechens Vnd mit speise brod von
einem auß vnserm mittel auff begeren vnd bitte der jenigen/ so damals
communicirt, gehalten/ auch sonstē der kleinen Hostien in auslegung der
weissagung Daniels/ vom Antichrist/ in vngutem gedacht worden/ nicht
zuverkleinerung vnseres Sacraments/ Sondern zuwider dem greuel der
Pāpstischen Weß/ darzu die Hostien dem Antichrist/ (der seinen Gott
Māß) daraus gemacht/ haben dienen müssen/ Solchs siehet jeder-
männiglich/ das es nur dahin gemeinet sey/ das Ministerium al-
hier bey den einfältigen verhasst zumachen/ So doch bekandt ist/
das in der öffentlichen Gemeine hirtinne keine änderung geschehen
ist/ vnd sich des Römischen Antichrists je niemandt in vnsern Kir-
chen anzunemen hat.

Vnd wie kömpt man darauff/ das man ein todsünd darauff
machen wil/ da etliche Christē in auftheilung des H. Abendmals

2.

Von dem
Brot beydem
brauch des
Abendmals.

3.

auff der handt des Kirchendieners das geheyligte Brod selbst in
 yhre handt nemē wollen/das solchs ihnen vō vns nicht geweigert/
 vnd gleichwol mit der andern schwachheit/die da mehr an der bis-
 her gebrauchten gewonheit hangen/auch gedult getragen wird.
 Warumb bedenckt man nicht die erste einsetzung des Abendmals/ vnd die
 elteste gewonheit der alten vnd reinen Kirchen/welche auch D. Luther
 wunschet/das sie mit der Ceremonien des brodbrechens möchte widerumb
 angerichtet werden/deñ dieser gebrauch spricht er/sey Christlich/Aber man
 könne spricht er anderswo/leider diß Sacrament mit seinem brauch leider
 nicht wol anrichten/deñ es sey das Sacrament gefangen durch die Päp-
 stliche geses/vñ sey diese gefengnuß also gethan/das der gemeine Man durch
 die Päpstliche Tyanney vnd geses im gewissen so hart verstrickt vnd ge-
 schwecht sey am glauben/das ers nicht könne so vblōstich faren lassen/vñ
 sein gewissen festigen/dasß des Papsis ding vnrecht/vñ dieser brauch recht
 vnd Euangelisch sey.

Im buch
 von mis-
 br auch der
 Wess.

Weil aber den einfältigē dieses insonderheit eingebildet wird/
 als ein vnleidliche Neuerung/vnd mit Sectirischen namen ver-
 hasht gemacht wird/Bitten wir verstendige Christen/das sie vn-
 beschwert diese D. Luthers wort ferner lesen vnd erwegen wollen.

Im buch
 von beider
 gesitt.

So kommen wir nun/spricht er/wider auff das erste/vnd sagen in dem
 namen vnfers **HERREN** Jesu Christi/Amen/Dasß die/so das heylige Sa-
 crament mit den henden angreifen/oder in vngeweyheten kleidern/geschiffe
 oder heusern gehandelt haben/oder noch hinfurt handeln würden/Wß sey
 zu Wittenberg oder Eilenberg/in Behimen oder Vngern/in Reussen oder
 Preussen/bey verlust yhrer Seligkeit ja kein gewissen darüber machen/
 alsß sey solchs vbel gethan/so viel es belangt das werck an jm selbst/son-
 dern soll darauff bestehen/vnd sich viel ehe zehen mal tödten lassen/ehe er
 dasselb widerruffen/verdammn oder für vnrecht bekennen wolt/Vnan-
 gesehen/ob Päpstlich/Keyserlich/Fürstlich/oder auch Teuffelisch satzung/
 vrthail vnd befelch dawider gestellet vñ außgangen sey/Ich rede aber vō
 dem werck an jm selbst/denn von dem mißbrauch vnd Personen/wollen
 wir hernach sagen/Vrsach des alles ist/das die/so solches verdampft ha-
 ben oder noch verdammn werden/nicht beweisen können/das es wider
 Christus erste einsetzung sey/Sondern müssn bekennen/das Christus selbst
 vnd die allgemeine Christenheit lange zeit also gethan haben/vnd vns
 freihait gelassen/also zuthun.

So steher es nun auff verlust eines jeglichen Seligken/das er ja nicht
 widerruffe noch für vnrecht tadele oder tadeln lasse/was Christus selbst
 vnd die ganze Christenheit vorzeiten gethan haben/Denn das were eben
 so viel als Christum verleugnet/vnd verdampft sampt allen Aposteln vnd
 aller Christenheit/da sie am allerbesten stünde/Das aber die Papisten sol-

ches scheitlen für Ketzerey/ vnd etliche zornige zürnen yhre Christliche ehre
damit außzuffen/ daß sie solches lästern vnd verfolgen/ siehet ihnen nicht
vbel an/ Was solte Caiphas vn Herodes billicher thun/ dann Gottes Sor-
creuzigen vnd verspotten? Die Ander vrsach/ Sie müssen auch bekenn-
nen/ Das alle das jenige/ da sie auff dringen/ vnd darumb sie wüten/ sey
Menschen g-sag/ oder (wie sie liegen vnd driegen) Kirchen ge bot/ Denn
sie werden noch lange nicht beweisen/ das Christus habe in geweyheten
gefässen/ kleidern/ zeusern/ das Sacrament gehandelt oder befohlen/ Oder
in den Mund/ vnd nicht in die Hände gegeben. Ferner Im selben Büchlin
von beider gestalt des Sacraments/ schreibe er folgende wort: Der Christi
ist nicht vmb des Sacraments willen gemacht/ Sondern das Sacrament
ist vmb des Christen willen eingefest. Vnd diese blinde Köpffe wollen erst
disputiren/ ob er das Sacrament dürffe angreifen/ ja wollen eine Ketzerey
daraus machen/ Auf mit den verstockten vnd verblendten Heyden/
die so gahr nichts wissen/ was ein Christ heisset oder sey. Bissher Lutherus

Estlich/ das in der schrift wider vns als eine newerung
angezogen wird/ das wir die Wort vom heyligen Abend-
mal nicht singen/ Sondern allein mit lauter vnd heller
stim herfagen/ Daran hat sich noch kein Mensch von vnsern zu-
hörern geergert/ Vnd achte wir das verstendige leut vns hierumb
keiner Ketzerey beschuldigen werden/ Man wolte dann den HERRN
Christum selbst zum Keger machen/ der es je nicht gesungen/ son-
dern geredt hat. Vnd die Euangelisten sampt dem Apostel Paulo
die einsetzung des Abendmals nicht als einen gesang/ mit besondn
noten/ Sondern als eine Historien mit deutlichen worten erzehlet
haben. Das wir in dessen geschweigen/ das in mehrer teils der gedruckte
Sächsischen Gesangbücher/ von diesem stuck Christlicher freyheit/ zuffin-
den ist/ Man möge nach gerhaner vermanung zum Volck/ vnd nach dem
Gebet/ entweder singen oder lesen/ die wort der einsetzung/ Wie dann nicht
ein jeder Kirchendiener/ der stim halbe/ wol geschickt ist/ dieselbe her zuffinge.

Von der privat Beicht

vnd Absolution.

Wort der Accusationschrift.

Die

I.

Die Augsburgische Confession zeigt an in dem 12. Artickel das man die Beichte oder *privatam absolutionem* in Christlichen Kirchen soll behalten/ vnd das die *privata absolutio* nicht soll abgethan werden/ Sondern man soll sie im brauch behalten/ Das bezeuget Philippus Melancthon mit sechserley vrsachen in seinen *locis communibus*, Eben das wird auch angezogen in der Bremischen Kirchenordnung fol: 47. in altera parte von der Beichte.

3.

Nun lassen die Prediger die Beichte vnd *privat absolution* fallen/ nemen zugleich viel vor/ die sie vermanen vnd denen sie die *Absolution* verfürindigen/ Etliche lauffen zu dem Nachmal ohne gethane Beichte vñ empfangene *Absolution*, Welches ist wider die Bremische Kirchenordnung/ pag: 46. die da sagt/ wir sehen für groß nutz an/ das niemandt zum Sacrament wurde gelassen/ Er sey dann zuvor bey seinem Prediger gewesen/ der ihn habe verhört/ von seinem glauben/ vnd vnderrichtet in der lehre des Catechismi.

Antwort.

I.
Von den
allegatis.

Durch die Allegata erzehlet wird/ das es nützlich sey die *privat absolution* zu erhalten/ hat bey vns keinen streit/ Vnd haben wir (außer des mißbrauchs/ so vnder dem Papstthumb damit geübet) das *privat gesprech* des Kirchendiener mit denen/ so sich zur communion wollen einstellen/ niemals verworffen oder getadelt/ Sondern halten/ das solches/ sonderlich bey dieser rohen Welt nicht allein nutz/ sondn auch notwendig sey bey vns zu erhalten/ als eine exploration vnd examen vnserer züfurer/ vnd ein nervus disciplinae, in vnsern Kirchen/ Vnd beruffen wir vns dißfalls auff vnser ganz Gemein/ Die da je alle Sonntag vnd Sontage/ wie wir vns hirinnen erzeigen in allen vnsern Kirchen siehet.

2.
Ob wir
das privatgesprech ganz
verwerffen.

Das geschehen wir aber/ das wir nicht für vnrecht halten/ da zur zeit der Pestilenz/ oder wenn Konsten viel Volcks zugleich mit einander kommen man sich der Christlichen freyheit gebrauchet/ etliche zugleich für zunichten vnd miteinander zuvnderrichten/ Mit dem vorbehalt/ das/ da jemandt vñ der dem hauffen ist/ der entweder des *privat gesprechs* begehrt/ oder wir für Konsten aus andern vmbstenden vrsach haben/ mit ihme allein zureden/ das wir insonderheit solehs auch verrichten.



Von d' Bötlichen Auß-

erwehlung vnd Freyen willen
des Menschen.

Wort der *Accusations* schrift.

In der Außvernehmung vnd freyen willen haben die Prediger zu Bremen zum theil dem *Calvino* gefolget/ Vnd ob nun wol *D. Pezelius* vnd *D. Vuidebramus* die sache vnder den Predigern veraleicht haben sollen/ So scheinet es gleich wol noch/ das sie bey des *Calvini* meinung beharren.

Antwort.

De weil in specie nichts angezogen wird/ worin vnser Lehr hievon zu straffen sey/ Achten wir vn-
vonnöthen vns mit vnserm gegentheil von diesem
Artickel ein zulassen/ vnd sind wir bedacht/ durch
Gottes hülf alles nach d' richtschnur Gottes worts
vnd anweisung vnser allgemeinen Confessionen/ darauff wir zum
Kirchendienst alhier angenommen sind/ zu erbauung vnser von
Gott befohlenen Gemein zu richten/ Verwerffen auch alle die aus
Gottes wort verdampfte irthümben/ die wir hievor in vnserm er-
sten scripto mit namen angezogen haben.



Von dem Catechismo.

Wort der *Accusations* schrift.

DWol auch ernstlich in der Bremischen Kirchenordnung wird gebetten das die Prediger zu Bremen alle den Catechismum D. Eutheri (dass zu der zeit hat man von keinen andern) So der jugent vnd gemeinem volck vor gehalten solte werden gewusst) mit trewen Predigen/so bleibt er dahinden/vnd wird der Catechismus in keiner Kirchen nicht tradiret, besondern des Molani, Welches ist wider den Verdischen Necess vnd die Bremische Kirchenordnung etc. fol. 14.

Antwort.

DIE Bremische Kirchordnung sagt/in gemein/ das man bey dem Volck den Catechismum mit trewen predigen sol/Verstehet damit/das man die Hauptstuck Christlicher Lehr/im Catechismo begriffen/ Als Nemlich/ die zehen Gebott/ Die Artikel des Glaubens/ Die Lehr vom Geber/vnd Sacrament der H. Tauff/ vnd des Hexad Abendmals fleissig treiben soll/ Die Artikel schiehet aber nicht alleine/ wann man *ex professo* in gewissen predigten/ den gangen Catechismum ordentlich nacheinander verhandelt/wie beides zu dieser zeit bey vns geschehen/ vnd noch ferner wils Gott geschehen soll/wie durch Gottes gnade/ das Ministerium mit gnugsamen Personen erfert wird/Sondern es weis Gott lob/ein jeder Christlicher Prediger/ auch die andern seine predigten/in auflegung der Euangelien/der Episteln vnd ander schriften/des alten oder Newen Testaments/zu erbarung der zuhörenten/auff das end/vnd zweck der fürnehmsten Hauptstuck des Catechismi zurücken/Vnd dem Volck gleich als ein ganz *Corpus doctrina*, durch die tägliche fürfallende text einzubilden.

Vnd wollen wir hievon vnserm gegenheil mehr nicht zur antwort geben/auff diß mal/denn das sie wöllen dem Spruch Pauli nachdencken/ Ein jeglicher prüfe sein selbst werck/ vnd als denn wird er an jm selber ruhmen haben/ vnd nicht an einem andern.



Von den Ceremonien.

WIE wol bey den zuvor gesetzten Artickeln/ allerhande beschuldigung/ wegen der cufferlichen mittelding von den Authoribus wider vns fürgebracht sind/ So haben doch gemeldte Authores am end/ noch einen besondern titel hievon gemacht/ von etlichen sehr kindischen dingen/ Davon ob wol nicht noch were zu anworten/ weil wirs dafür halten/ das kein Christ so vnversändig sey/ der bey solchem hellem liecht des Euangelij nicht wissen sollte/ das hirtne die Christliche freyheit/ zu erbawige der Gemeine Gottes gebürlicher weis/ wol zugebrauchen.

So wollen wir doch punctenweis von einem jeden stück einen gar kurzen bericht thun.

Wort der Accusation schriff.

Die Bremische Kirchenordnung gebeut fol. 50. Daß die Prediger sollen weiße lange Röcklein an haben/ wenn sie das heilige Abendmal verreichen/ Denn also sagt sie: Doch dieweil die lieben Engeln weiße kleider in ihrem Ampt gebrauchet Marci ult. Act. 1. So wollen wir auch in vnserem frölichen *Convivio* des Heorion Abendmals ein weißes Röcklin/ wie gewöhnlich/ vortan gebrauchen/ Darinnen werden sie auch nachlesig befunden/ den yhrer keiner mehr/ ein weiß Röcklin angeugt.

Den gewöhnlichen Psalm so man vnder der *Communion* pflegt zuzingen/ als Jesus Christus vnser heylandt etc. lassen die Prediger an stehen/ worinnen sie auch handeln wider die Kirchenordnung/ denn sie sagt/ fol. 46. in altera folij parte, vnd mitter zeit singet der Schulmeister: O *sacrum convivium* etc. oder Jesus Christus vnser heylandt etc. oder *Sanctus* vnd *Agnus Dei* Dieweil derselbige Psalm klahr redet von d gegenwertigkeit Christi seines waren leibs/ So lassen sie denselben vnderwegen/ vnd wird selten in der Kirchen gesungen.

Die gewöhnliche *prefation* so man für der *Communion* hat pflegen zulesen/ wird außlassen/ bisweilen verändert vnd *impflecte* gelesen/ Welches ist wider die Bremische Kirchenordnung fol. 49.

I.

2.

3.

4.

Den *modum* oder weis/Leut zu *copuliren* oder zusammen zugeben/der vns wird in dem kleinen *Catechismo D. Lutheri* fürgeschrieben/ denselbigen haben die Predicantē geändert/Damit handeln sie wider des Rahts zu Bremen publicirte *Mandat*, vnd wider den Verdischen verdrag.

5.

Die Bilder so zum zierat in den Kirchen werde befunden/vnd der Leyen wie *Gregorius* sagt/ Bücher sind/vnd nicht wie in dem Vapsthum geschehen/sie anzubedren/oder den jenigen ehr zuerzeigen/die alleine Gott dem *Deo* wil gebären/ Dieselbigen bringen sie heimlich vnd auch öffentlich auß den Kirchen.

6.

Die Altar können sie auch in den Kirchen nicht leiden weder dilden/wenden allen fleiß für/ wie sie dieselbigen mügen herunder bringen/ damit sie nach dem gebrauch der Zwinglianer einen Tisck möchten setzen/ wie in den Zwinglianischen Kirchen ist gebräuchlich.

7.

Die alte feine Geistliche gesäng/ zum teil Latinisch vnd zum teil Teutsch/ von dem setigen *D. Martino Luthero* geschrieben/ lassen sie zum mehrten teil anstehen.

Antwort.

I.



WAS zu beschätzung des Chorrockes für vns sach angezogen wird/aus der Bremischen Agenda, Mag ein jeder selbst vrtheilen/ ob dieselbe so erheblich sey/das wir oder andere Evangelische Kirchen/so den Chorrock vnd Messgewandt/ als des Römischen Antichrists Hoffkleidung/an mehrer theils örten in Teutsch landt fürlangst abgelegt haben/ denselben widerumb anziehen oder in vnderlassung dessen billich sollen beklaget werden.

2.

Von dem gesang bey der communion.

WIL auch die Authores der schrift/ auß der Bremischen Agenda selbst anziehen etliche vnderchiedene gesänge/so zur *Communion* vnd Schulmeister singen soll/ist daraus leicht zuverstehen/das nicht eben ein notwendiges gebot vnsern Kirchen fürgeschrieben sey/immerdar nur einen gesang zur *Communion* zugebrauchen/Vnd hat zwar Johan Hussen Lied viel guter erinnerung/welche eben das jenige besterigen/das droben an vns für vnrecht ist gestrafft worden/ Nemlich/ daß das heilige Abendmal sey ein speiß der francen/ denen ihr hertz von sünden schwer/ vnd für angst ist bedrückt sehr/Daraus dann folget/ das es nicht eine Rauchspeiß/ sondern eine speiß der Seelen sey/vñ mit glauben empfangen werde müsse/

wie der gesang selbst hernach sagt/das diese speiß deine Seele erquicket.
Diß aber kan nicht gelaugnet werden/das die wort/ Er gab vns seinen Leib
zussen verbergen in dem Brod so klein/einer guten erklerung bedörffen/
nemlich/das sie *mystice*/ oder geheimnußweis müssen verstanden werden/
Dagegen aber sind yhrer viel/welche dieselbe auff fleischliche gedanken/wie
es *Brentius* vorzeiten recht genennet hat/in *Exegesi*) vñ einem verbergendem
kleinem vnd vnsehnbarem leib vnter der gestalt des Brods deuten/Wel-
ches/weil es mit der heyligen schrift nicht vberlein kömpt/haben auch die
Waldenser/derer bekentnis D. Luther gar herlich rühmet mit einer prae-
fation/in gedachten Johan Hussen lied an stat der obgemelten wort/andere
re klärer vnd verständlichere wort in yhren gesangbüchlin gesetzt/nemlich
also: Das wir nimmer des vergessen/gab er vns sein leib zussen/vnd zu-
erinnen auch sein Blut/das vergossen ist vns zu gut.

Es sind aber auch viel andere gute gesäng vñ Psalmen mehr zur Com-
munion gehörend/davon die Bremische *Agenda* nichts sagt/die aber dar-
umb gleichwol nicht müssen verworffen werden.

As für der communion bey vns/die gebrauchliche prae-
fation nicht werde aufgelassen/können wir vns auff das
zeugnuß vnser Zuhörer ziehen. Das aber nach gelegen-
heit der vmbstenden/dieselbe bißweilen etwas kürzer erzehlet/oder
auch mit andern vmb gewechslet wird/ kan an vns so wenig ver-
dampt werden als das an andern örten/so der Augßburgischen
Confession zugethan sind/auch hierinnen Christliche freyheit er-
halten/vnd mehr als eine form der exhortation oder vermanung
gebraucht wird.

Doctor Luthern ist es auch niemals in sinn kommen/das er zu
ewigen zeiten/ an die von ihme fürgeschriebene form zuträ-
wen/alle Kirchen hette binden wollen/ Jedoch ist das Formular
zu Lauffen vnd zu Trawen/desse sich die Prediger alhier gebrau-
chen/gedachter form sehr gemeh/vnd können wir darüber alle ver-
stendige Leut zu Richterern leiden.

Au den Bildern mangelt es den Authoribus an alle-
gaten, Müßen sich mit den elenden Spruch Gregorii
behelffen/das die bilder der Leyen Bücher sind/darzu sie
noch eine vrsach sehen/das sie ein zierat der Kirchen sein sollen.

Ob ist aber mit einem einigen wort in der H. Schrift acaründet/

3.

Von der
gewöhnlichen
præfation
für der
communion

4.

Von der
form ehelent
zutrawen.

5.

Von den
Bildern.

Das geleerte oder vngeleert sollendurch Bilder gelehret werden? Will man aber wissen was die Götzen für bücher sind/so bedencke man vnser HERRN Gottes wort/ Jerem. 10. Ein Holz oder hölsener götz/ist ein lehre der eitelkeit/das ist/es lehret nichts denn verführung vnd aber glauben/vnd Sap. 14. Die Götzen sind zum Breuel vnd erzernuß der menschen Seel/ vnd zum strick/den vnverstendigen erfunden.

Wie kan auch das einzierat der Kirchen sein/ das darein zusetzen von Gott ernstlich verboten ist/vnd damit für dieser zett schreckliche Abgötterey ist getrieben worden/vnd noch von etliche vnverstendigen allerley aberglauben getrieben wird? Der rechte zierat aber der Kirchen ist/Nicht das stumme Götzenwerck/sondern da man den reinen vnd rechtschaffenen Gottesdienst darinnen verrichtet/vnd viel lebendiger bilde Gottes zur Predigt vnd zum gebede/vnd zum brauch der H. Sacramenten sich in die Kirche Gottes finden/vnd mit einmütiger stim vnd Herzen Gott preisen vnd anrufen.

Weil aber in abschaffung des mehreneheils Götzen in etlichen Kirche alhier gebürtliche ordnung gehalten ist worden/hat niemands sich darüber zu beklagen/ Viel frommer verstendiger Christen aber von einheimischen/vnd frembden/ sauffen vielmehr darüber/das noch hin vnd wider allerley Götzenwerck für Augen steht/so nur zu einem schandstuck vnd schmach vnsern Vorfahren vnd vnser selbsts/vnd zum erzernuß vnd anstoss vielen einfältigen Christen gereicht/welches die Christliche Obrigkeit in solchem dellem vnd klarem sichte der gereinigten lehre des Euangelij/ihres Amptes halben vollend abschaffen zulassen/ durch Göttliche befehl billich ermahnet sein soll.

Ist aber bey vnsern Widersachern jemand so blind/das er mit den Papiisten der elenden Götzen/so ihnen selbst nicht helfen können/verteidinger vnd patronus sein wil/den weisen wir auff den 115. Psalm: Jener Götzen sind Silber vnd Goldt/ von Menschen händen gemacht/Sie haben Meuler vnd reden nicht/Sie haben Augen vnd sehen nicht/Sie haben Ohren vnd hören nicht etc. Die solche machen/sind auch also/vnd alle die auff sie hoffen/Aber Irael hoffe auff den HERRN/ Der ist ihr Hüfft vñ Schilt/Was aber verstendige Christen sind/die erinnern wir/Daß sie sich nicht wöllen verdrissen lassen/zulesen die Historien von Epiphania, darinnen gesagt wird/daß die Bilder vnd Götzen in die Kirchen zusetzen vnd darinnen zuerhalten/sey contra scriptura-

rum auctoritatem, contra religionem Christianam, & Ecclesia Christi ac Dei populo indignum, das ist/ Es sey wider die Christliche religion, vnd zur schmach der Kirchen Christi vnd dem volcke Gottes.

Von den Altarn geben die gebewde vnser Kirchen/ so für Augen sind/ zeugnuß/ das in vnsern Kirchen/ an dem Altar oder steinern Tisch/ darauff das H. Abendmal gehalten wird/ nichts geändert sey. Die winkel vnd pfeiler Altar/ so keinen mehr gehabt/ sind billich auch für dieser zeit abgeschafft/ In dessen können wir die jenigen mehr eben verdammen/ so nicht allein außser Deutschlandt/ sondern auch in vielen Kirchen der Augsbürgischen Confession zugehan/ als bald mit abtülung des Papsttums/ auch die Altar/ darauff die Papisten yhre Gottlose Mess gehalten/ abgeschafft/ vnd an derselben stat/ Tische verordnet haben/ wie im Fürstenthumb Hessen/ vnd in vielen Reichs städten für Augen ist.

6.
Von dem
Altarn.

„
„
„
„
„
„

As die Latinsche gesänge anlangt/ gestehen wir/ das weil sie zue rbarung des gemeinen volcks nicht dienen/ dieselben bey vns nicht viel gebraucht werden/ vnd solchs nach dem befehl Pauli, 1. Cor: 14. Von den deutschen guten gesängen aber vnd sonderlich D. Luthers/ so hiezumit sonderlicher gnade von Gott begabet gewesen/ werden die offentliche versamlungen vnser Gemeine/ so bey allen predigten geschehen/ warhafftes zeugnuß geben wider vnsern gegentheils beziehung.

7.
Von dem
Gesängen.

Es hat ihme aber/ auch D. Luther selbst woll gefallen lassen/ das bey seinem leben in seinen gesangbüchern vieler gelehrter Leut gesänge gedruckt sind worden/ vnd sind alle die Psalmen Davids/ als ein besunder kleinot vom H. Geist herkommen/ hoch vnd fehr zuhalten/ vnd in Kirchen vnd Heusern woll zugebrauchen.

Beschluß der Accusationsschrift.

Vß diesen ist nun Augenscheinlich vnd offenbar/ das die Bremische Prediger Auch in Christlichen Ceremonien wider des Raths Mandat/ vnd Verordnungen vnser Gemeine/ das ist/ wider Gottes wort/ die reine vnverfälschte Augsbürgische Confession/ derselben Apologi

Antwort.

Der Christliche Leser unsere bisher erzehlte ant-
wort ohne vorurtheil vnd affecten erwegen wer-
den/nach der richtschnur Göttliches worts so in den
Prophetischen vñ Apostolischen Schrifften/nach
inhalt der Symbolen gefasset ist/ darauff sich die
Augßburgische Confession etc. vnd andere schrifften in eines Er-
barn Nahes Mandaten vnd Verdischem Keceß referiren vnd
gründen/ so woll als auch das ganze Corpus Doctrinae Phi-
lippi, darauff wir alhier zum Kirchendienst bestellet vñ angenom-
men sind/hoffen wir/das man augenscheinlich werde gesehen vñ
vermerckt haben/das wir zum teil mit vnerfindlichen auflagen/
zum theil mit gänßlicher verkehrung vnser eigenelichen meinunge
ganz vnbillich vnd vnrechtmeßig bisher beschuldiget sein.

Das aber zu etlichen malen die authores der accusation
schrifte/ wenn es an aller beweisung gemangelt/ Vns mit dem
parteyischen namen der von ihnen genannten Calvinischen aufge-
tragen/auch sonst leider die thörichte Welt jezunde dahin ge-
rathen ist/ das man vmb der verhassten namen willen/wieder se-
hen noch hören wil/was von einer jeden Lehr an vnd für sich selbst
zuhalten sey/ob sie mit Gottes wort überein komme/ oder wannen
sie davon abweiche/nicht anders denn wie bisher die Papißten
mit dem namen der Lutheraner vmb gangen sein/ vnd man ver-
zeiten bey den Heyden die Christen in gemein nicht köndte nennen
hören/Davon wölle der Christliche Leser (neben dem Göttlichen
befelch Deut: 13. Das man von streitigen Religions Sachen stet-
ßig suchen/ forschen vnd fragen soll/ bis man die warheit finde)
Auch neben betrachtung des Exempels derer zu Beroëa Act:
17. Die da täglich forscheten in der Schrifte/ ob sichs also hielte.
Auch D. Luthers seligen wort zugemüt führen/ der da schreibe:
Es sey das elendeste argument/ vnd die größte anzeigung eines
bösen Gewissens/ bey seinen Widersachern/ Das sie nicht auf der

Schrieffe seine Lehr anfechten/ Sondern allein mit verhassten Na-
men vmb sich werffen/ vnd immerdar schreyen/ Dis ist Lutherisch/
dis ist Hussitisch/ dis ist Wiclephisch/ Von solchen sagt er auch/
das ers nicht werd achte/ mehr zühörē oder darauff zuantworten.

De capt.
Babyl.

WIR bitten aber den ewigen Son Gottes/ vnsern
HERRN Iesum Christum/ der darumberschie-
den ist/ das er des Teuffels werck zerstöre/ das er dem
Sathan vñ allen seinen Lügen vñ Wordt/ mechtiglich steurē/
vns bey seiner warheit gnediglich erhalten/ Vnd seiner Chri-
stenheit verleihen wolle/ das wir alle in Gott eins sein/ Thun-
vns auch hiemit gegen jedermenniglich vnd also gegen der gan-
zen Christenheit abermals zu fernere vnd notwendiger erkle-
rung vnser meinung erbieteren/ Vnd versehen vns gegen versten-
digen Christen hohes vnd nidriges stands/ man werde auch ge-
gen vns ingedenck sein/ das Johan: am 7. geschrie-
ben stehet: Richtet auch vnser Gesetz einen
Menschen/ ehe man ihn verhö-
ret/ vñ er keñewas
er thut.



A 1994707

Damit dies blat nicht ganz ledig gelassen würde/ haben wir den
Artickel vom 3. Nachtmal Christi/ zu ende anhero/ setzen wollen/ wie dersel-
be dem Franckfurtischen abschiedt gemess/ Anno 1561. zu Naumburg/ Von
Chur vnd Fürsten der Augßburgischen Confession verwandt/ widerhol-
t vnd erkleret ist/ Darzu wir/ die Prediger zu Bremen/ vns Nicht weniger be-
kennen/ als zu dem Franckfurtischen abscheid / auff den sich der Verdächtige
Recess referirt/ vnd wir in vnser ersten verantwortung
denselben haben angezogen

Wort des Naumburgischen Abschieds.

Damit wir nicht verdacht werden/ das wir mit verwerffung der
Transsubstantiation/ die wahre gegenwertigkeit des Leibs vnd
Bluts Christi im Heyligen Abendmal leugnien/ So sind wir
keiner andern meinung/ dann das im Abendmal des Heyligen
Christi/ außgetheilt vnd empfangen werde/ der wahre Leib vnd
Blut des Heyligen Christi/ nach inhalt der wort im Euangelio: Nemet
hin vnd esset etc. Vnd das der Heylige Christus in der ordnung solches sei-
nes Abendmals/ warhafftig/ lebendig/ wesentlich vñ gegenwertig sey/ Auch
mit Brot vnd Wein also von ihme geordnet/ vns Christen sein Leib vnd
Blut zuessen vñ zutrinken gebe Vnd so wol nichts Sacrament sein kan/
Aufferhalb dem brauch der nießung/ wie es von dem Herrn Christo selbst
eingesetz/ Also lehren auch gleicher gestalt die jenigen vnrechte/ welche sagen/
das der Herr Christus nicht wesentlich in der nießung des Nachtmals
sey/ Sondern das dieses allein ein zeichen sey/ dabey die Christen ihre be-
kenntnuß thun/ vnd zuerkennen sind.

